

# Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

Guten Tag, liebe Leserin  
und lieber Leser!

Die Bundestagswahl ist kaum vorbei, so wirft schon die nächste Wahl - die Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen - ihre langen Schatten voraus.

Auch wenn viele Bürgerinnen und Bürger bislang nur wenig davon spüren, so laufen in den Parteien bereits die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Auch in dieser Ausgabe unseres Pöggskens finden sich bereits viele Vorboten auf diese Wahl: Wir stellen unser grünes Wahlprogramm vor, und unsere Kandidatin für das Bürgermeisteramt kommt in einem Interview zu Wort.

Für diejenigen, die die verschiedenen Einzelwahlen noch nicht so recht "auf dem Schirm" haben, gibt es einen kleinen Beitrag mit näheren Erläuterungen.

Viel Aufwand für eine untergeordnete Wahl? Keineswegs! Die Kommunalpolitik ist das Rückgrat der Demokratie. Nirgendwo sonst können Bürger\*innen auch ähnlich direkt Einfluss auf die Politik nehmen. Und nirgendwo sonst können Bürger\*innen ähnlich unmittelbar den Einfluss politischer Entscheidungen spüren.

Daher ist die Kommunalwahl - die Wahl des Stadtrats, der Bürgermeisterin bzw. des Bürgermeisters, des Kreistags und der Landrätin bzw. des Landrats - von großer Bedeutung und verdient unsere unbedingte Aufmerksamkeit.

Daher nutzt die Zeit bis zur Wahl, informiert euch über die Kandidat\*innen und politischen Programme der antretenden Parteien und - vor allem - geht am 14. September 2025 wählen!

Eure Pöggskénredaktion



Telgte wählt  
am 14.9.2025  
Bürgermeister\*in  
und Stadtrat

Unsere Bürgermeisterkandidatin für Telgte: Katja Behrendt

Foto: Michael Richter

## Katja Behrendt stellt sich – vor Ort in Telgte

In den kommenden Monaten möchten wir allen Telgterinnen und Telgter die Gelegenheit geben, Katja Behrendt, unsere Kandidatin für das Bürgermeisterinnenamt, persönlich

kennenzulernen.

In einer Reihe von Veranstaltungen in Vadrup, Westbevern-Dorf, Raestrup und Telgte-Stadt stellt Katja ihre Ideen, Ziele und Visionen für die Zukunft

unserer Stadt vor.

Neben diesen Terminen wird es auch weitere Gelegenheiten geben, mit Katja Behrendt ins Gespräch zu kommen. Diese zusätzlichen Veranstaltungen

werden wir rechtzeitig über die Presse und unsere Social-Media-Kanäle bekannt geben:



Bündnis 90/Die Grünen Telgte oder Katja Behrendt (Cherouny)



gruene\_telgte oder katja.behrendt

### Veranstaltungreihe „Katja Behrendt stellt sich“

- Mittwoch 23. Juli 2025, 19 Uhr, im Raestruper Gemeindehaus, RAESTRUP
- Mittwoch 30. Juli 2025, 19 Uhr, in Piesers Gasthaus, WESTBEVERN VADRUP
- Donnerstag, 14. August 2025, 19 Uhr, im Bürgerhaus, TELGTE
- Donnerstag, 21. August 2025, 19 Uhr, in der Gaststätte Zur Bever, WESTBEVERN-DORF

## Liebe Telgterinnen und Telgter,

was habe ich diesen Satz immer gehasst: „Du weißt gar nicht, wie gut wir es haben...“ Vermutlich in jeder Generation haben Eltern mit einem gewissen vorwurfsvollen Unterton ihre Sprösslinge darauf gestoßen, dass es ihnen doch ziemlich gut geht – besser jedenfalls, als sie meinen.

Die Aussage reizt dazu, sie einmal etwas genauer zu hinterfragen: Wenn damit gemeint ist: „Du weißt ja gar nicht, wie gut du es hast – und jetzt sei mal schön zufrieden...“, dann ist das vielleicht Teil eines Erziehungsversuchs, allerdings eines Versuchs, der nicht funktionieren dürfte. Schließlich ist es ja nicht per se schlecht, Bestehendes zu kritisieren und Besseres zu suchen.

Wenn damit gemeint ist, dass schon alles gut ist, wie es ist, dann blendet der Ausspruch viele vorhandene Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten aus. Auch im beschaulichen Städtchen Telgte können nicht alle Menschen ihren Lebensunterhalt problemlos bestreiten, finden eine Wohnung, die bezahlbar ist, können teilhaben am gesellschaftlichen Leben und vieles mehr. Da ist der Hinweis darauf, wie gut es „uns“ doch geht, eher Hohn als heilsam. Wenn aber mit dem Satz gemeint ist, dass wir uns bewusst machen, dass unser Leben in einer kleinen Stadt wie Telgte, die nicht direkt von Krieg und Hunger betroffen ist, in der es Elektrizität, Wärme und Trinkwasser gibt, in der

das öffentliche Leben weitgehend gut funktioniert, in der es gute Schulen und Kitas gibt, ein tolles Kulturangebot, eine Musikschule, ein Schwimmbad, eine städtische Bücherei, in der es ein unglaublich großes ehrenamtliches Engagement und einen guten gesellschaftlichen Zusammenhalt gibt, und in der ein demokratisches Miteinander gelebt wird – dass all das ein Geschenk ist, vielleicht sogar ein Privileg. Und dann trifft es vielleicht zu, dass wir manchmal gar nicht wissen, wie gut es uns geht ...

Unbestritten: Politik muss die Zustände oder auch Missstände in einer Stadt wahrnehmen, analysieren und Vorschläge für Verbesserungen entwickeln und umsetzen. Politik darf und

muss über das, was „gut“ oder was „besser“ ist und was die richtigen Wege zum „Besseren“ sind, streiten und diskutieren. Politik muss aber auch die Kraft haben, Bürgerinnen und Bürger zu sagen, welche Wünsche und Standards vielleicht nicht – oder künftig nicht mehr – erfüllt werden können, weil wir sie uns schlicht nicht mehr leisten können, weil die Finanzierung öffentlicher Leistungen an Grenzen stößt, weil Fachpersonal fehlt usw.

Ich finde, es ist gut zu wissen und sich bewusst zu machen, warum es uns in Telgte alles in allem wirklich recht gut geht. Wenn uns das hin und wieder bewusst wird, können wir dafür tatsächlich auch dankbar sein.



Herzliche Grüße  
Ihr

### Keine doppelte Belastung bei OGS-Beiträgen

## Kalte Progression abgeschafft

Auf Antrag der grünen Ratsfraktion wurde die sogenannte „kalte Progression“ bei den Beiträgen zur Offenen Ganztagschule (OGS) abgeschafft.

Was bedeutet das konkret? Die OGS-Beiträge richten sich nach dem Einkommen der Haushalte. Für Familien mit

geringem Einkommen entfallen die Beiträge vollständig. Ab einer bestimmten Einkommenshöhe steigen die Beiträge schrittweise bis zu einem Höchstbetrag von derzeit 227 Euro.

Bisher war vorgesehen, dass sich die Beiträge jährlich um

drei Prozent erhöhen – als Ausgleich für die Inflation. Problematisch dabei: Wenn das Einkommen einer Familie ebenfalls inflationsbedingt leicht steigt, konnte das dazu führen, dass sie neben der eigentlichen Erhöhung zusätzlich in eine höhere Beitragsstufe rutscht. So kam

zur regulären Beitragserhöhung noch ein weiterer Aufschlag hinzu.

Um diesen Effekt, der ca. 400 Euro pro Jahr ausmacht, zu vermeiden, hat die grüne Ratsfraktion beantragt, auch die Einkommensgrenzen der Beitragsstufen jährlich um drei

Prozent anzuheben. So entfällt bei einer reinen Inflationsanpassung des Einkommens diese doppelte Erhöhung.

Der Antrag wurde zusammen mit der SPD beschlossen.

p.s.



Foto: Marcus Behrendt

## Bei der Gewässerpflege ist noch Luft nach oben

Jedes Jahr im Winter wird geschnitten, gehäckselt und gefällt – bis Ende Februar muss auch entlang der Gewässer der Rückschnitt beendet sein, weil im März die Brut- und Setzzeit beginnt. Aber wer verantwortet nach welchen Kriterien die Arbeiten entlang der Gewässer und Rückhaltebecken? Im Ausschuss für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität am 18. März haben wir bei der Verwaltung die Gewässerpflege zum Thema gemacht.

Fachbereichsleiter Stefan Klein-Ridder erläuterte, dass für die meisten Gräben und Gewässer der Wasser- und Bodenverband Telgte (WuB) verantwortlich sei, der im Auftrag für die Kommunen unterwegs ist. Die Ems werde von der Bezirksregierung Münster unterhalten, die Regenrückhaltebecken lägen in der Verantwortung des Abwasserbetriebs TEO. Regelmäßig einmal pro Jahr würden die Uferbereiche zurückgeschnitten. Die Gewässersohlen würden nach Bedarf geräumt. Der Wasser- und Bodenver-

band habe ein Pflegekonzept erstellt, das er mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Wasserbehörde abstimme. Um die Arbeit zu kontrollieren, findet jedes Jahr auch eine sogenannte Gewässerschau statt.

Das Wasser müsse bei den Gräben ordnungsgemäß abfließen. Der Wasser- und Bodenverband sei dazu verpflichtet, die Leistungsfähigkeit der Gewässer sicherzustellen. Die Stadt Telgte achtet nach Aussage von Klein-Ridder bei den Gewässern im Stadtgebiet auf ökologisch wertvolle Biotope.

So sei beispielsweise bei der Verlegung des Stadtfeldgrabens im Zuge der Erschließung des Baugebiets Süd-Ost ein naturnaher Ausbau und eine ökologische Aufwertung umgesetzt worden.

Wir sind der Meinung, dass sowohl bei der Pflege der Gewässer als auch bei der Bekämpfung nicht-heimischer Arten, die sich teils an den Böschungen ausbreiten und heimische Arten verdrängen, noch Luft nach oben ist. Das Thema bleibt also auf unserer Agenda.

k.b.

SAUBERE SACHE!

oohne

DIE WOHL SPARSAMSTEN  
REINIGUNGSMITTEL DER WELT  
STAMMEN AUS  
TELGTE

... erfahre mehr auf [www.oohne.de](http://www.oohne.de)  
oohne gibt's bei KULT und 2Heaven

## Forum für den Staat von morgen

Gastbeitrag von Birgit Neyer, Erste Landesrätin und Kämmerin beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) über ihr Engagement beim Forum für den Staat von morgen („Re:Form“).

Als Erste Landesrätin und Kämmerin des LWL beschäftigt mich die Frage, wie wir neue technologische Möglichkeiten nutzen können, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, der uns aufgrund des demografi-

– und er wächst weiter. Eine repräsentative Umfrage zeigt:

91 % der Bundesbürger\*innen halten eine grundlegende Verwaltungsreform für notwendig.

Mehr als jede\*r Zweite (54 %) glaubt nicht oder eher nicht daran, dass der Staat in der Lage ist, Krisen wirksam zu bewältigen.

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Die Menschen spüren, dass unsere Ver-

Was macht Re:Form besonders?

Re:Form ist mehr als ein Kongress – es ist ein praxisorientiertes Zukunftslabor. Die Teilnehmenden arbeiten nicht abstrakt oder theoretisch, sondern direkt an konkreten Herausforderungen aus ihren eigenen Verwaltungen. Dabei entstehen neue Lösungsansätze, die mutig, pragmatisch und umsetzbar sind.

Wichtig ist: Re:Form vernetzt Verwaltungsmitarbeitende über alle Ebenen hinweg – von der Kommune bis zum Bund. So entstehen Synergien, die in der klassischen Behördenstruktur oft verborgen bleiben. Der gemeinsame Austausch motiviert, inspiriert und zeigt: Veränderung ist möglich, wenn man sie gemeinsam gestaltet.

Vom Reden ins Handeln – mit Wirkung

Re:Form legt besonderen Wert auf die Umsetzung. Gute Ideen allein reichen nicht – sie müssen in die Praxis gebracht werden. Deshalb fördert Re:Form:

Pilotprojekte in Verwaltungen, die neue Ansätze direkt testen

- die Skalierung erfolgreicher Lösungen, z.B. durch das Siegel „Bewährt vor Ort“
- die Verbreitung funktionie-

### Der LWL im Überblick:

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit mehr als 20.000 Beschäftigten für die 8,4 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 18 Museen, zwei Besucherzentren und ist einer der größten deutschen Hilfefahler für Menschen mit Behinderung.

Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen.

Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 125 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.



Frau Birgit Neyer Foto: LWL

schen Wandels bis 2030 herausfordern wird.

Seit knapp drei Jahren übe ich dieses Amt aus; zuvor war ich Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung im Kreis Steinfurt. Durch meine intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Start-ups wurde mir klar, dass der Erfolg denjenigen gehört, die sich flexibel an die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen anpassen. Genau daran arbeite ich beim LWL: um uns optimal auf die neue Arbeitswelt und ihre technologischen Chancen vorzubereiten.

### Was ist eigentlich Re:Form?

Ich freue mich schon: Mitte Juni nehme ich zum dritten Mal am Forum für den Staat von morgen teil! Drei Tage lang kommen dort engagierte Verwaltungsmitarbeitende aus Bund, Ländern und Kommunen zusammen, um gemeinsam an einer grundlegenden Reform unseres Staatswesens zu arbeiten. Ziel ist es, unsere Verwaltungen so zu verändern, dass sie das Vertrauen der Bürger\*innen zurückgewinnen und den Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden.

### Warum braucht es Re:Form

Der Veränderungsdruck auf die Verwaltung ist enorm

waltung oft zu langsam, zu kompliziert und nicht ausreichend handlungsfähig ist – besonders in Krisenzeiten. Gleichzeitig wächst der Reformdruck durch Digitalisierung, Klimawandel und soziale Ungleichheit.

render Modelle über Netzwerke und Wissenstransfer

Ein besonders gelungenes Beispiel ist die Gründung des Vereins „Verwaltung für Demokratie“. Er entstand aus einer Arbeitsgruppe auf einem früheren Forum. Die Erkenntnis: Viele Verwaltungsmitarbeitende fühlen sich überfordert, wenn es um rechtswidriges Verhalten in der Organisation oder Angriffe auf die Demokratie geht. Der Verein bietet eine Plattform für alle, die sich aktiv für demokratische Werte im öffentlichen Dienst einsetzen möchten – mit Informationen, Unterstützung und Vernetzung ([verwaltung-fuer-demokratie.de](http://verwaltung-fuer-demokratie.de)).

### Fazit

Re:Form zeigt, dass eine zukunftsfähige Verwaltung möglich ist – wenn wir bereit sind, neue Wege zu gehen. Die Initiative lebt von der Kraft der Zusammenarbeit, vom Mut zur Veränderung und vom klaren Fokus auf Praxis und Umsetzung. Re:Form ist damit ein wichtiger Baustein für einen Staat, der leistungsfähig, lernbereit und demokratisch bleibt – gerade in herausfordernden Zeiten.

Weitere Informationen und Mitmach-Möglichkeiten: [reform-staat.org](http://reform-staat.org)



Foto: Marlene Charlotte Limburg

## Verspätung mit Ansage

**Kommunikationspanne bei der Deutschen Bahn InfraGo. Ungesicherte Bahnübergänge bleiben bis in die 2030er-Jahre**

Wer im Kreis Warendorf geglaubt hat, dass sich der Ruf der Deutschen Bahn nicht mehr verschlechtern könnte, die oder der wurde am 4. April eines Besseren belehrt.

Doch der Reihe nach: Die Deutsche Bahn InfraGo ist das für die Zukunft der deutschen Eisenbahninfrastruktur zuständige Tochterunternehmen der Deutschen Bahn. Eben dieses Unternehmen informierte am Morgen des 4. April darüber, dass zeitnah mit den Planungen begonnen werden könne, um die ungesicherten Bahnüber-

gänge an der Strecke Münster-Telgte-Warendorf zusammenzulegen und zu sichern.

Die Freude in Telgte und Warendorf war dementsprechend groß. Denn nicht nur das nervige Hupen der Züge würde entfallen, sondern auch eine der gefährlichsten Bahnstrecken in ganz Deutschland würde endlich sicher werden. Und vor allem würde ein Halbstundentakt in greifbare Nähe rücken und damit ein wesentliches Element der Verkehrswende im Kreis Warendorf umgesetzt werden. Denn für viele

Autopendler\*innen aus dem Kreis nach Münster würde „Der Warendorfer“ endlich zu einer echten Alternative werden und sich der Verkehr noch stärker von der Straße auf die Schiene verlagern. Der Ausbau der B51 würde endgültig jedwede Berechtigung verlieren.

Doch die Freude währte nicht lange. Nur wenige Stunden später ruderte das Unternehmen zurück. Eine konzerninterne Kommunikationspanne habe zur morgendlichen Fehlinformation geführt. Leider stehe das notwendige Geld zur Siche-

rung der Bahnübergänge doch nicht sofort, sondern erst in den 2030er-Jahren zur Verfügung.

Weitere fünf bis zehn Jahre, um auf die Verkehrswende im Kreis Warendorf zu warten, haben wir nicht! Wir fordern die Deutsche Bahn InfraGo und die neue Bundesregierung dazu auf,

die notwendigen Gelder aus dem neuen Sondervermögen des Bundes zu finanzieren. Damit der ohnehin schon schlechte Ruf der Deutschen Bahn nicht noch weiter ruiniert wird.

Antonia Hinkel (Gastbeitrag)



Foto: Anja Nietzschmann

## Integration schwer gemacht

Als italienische Gastarbeiter\*innen Anfang der 1960er-Jahre nach Deutschland kamen und unsere Nahrungsgewohnheiten um Eis und Pizza bereicherten, gab es wenig Probleme. Armando Rodrigues de Sá aus Portugal wurde am 10. September 1964 in Köln feierlich begrüßt und mit Blumen, einem Moped und Musik geehrt.

In Deutschland herrschte Arbeitskräftemangel, Menschen aus dem Ausland waren mehr als willkommen. Mit der Zuwanderung türkischer Landsleute zehn Jahre später wurde es komplexer: Eine andere Mentalität, eine andere Religion und bei den Frauen wenig Aussichten, sich über das Erlernen der deutschen Sprache in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Und heute? Seit 2016 flüchten Menschen aus Syrien, dem Irak und Iran, ab Juni 2021 aus Afghanistan und seit Februar 2022 fünf Millionen Menschen aus der Ukraine. Davon leben zurzeit circa 1,3 Millionen in

Deutschland. Wie viele palästinensische Menschen Deutschland erreichen, wissen wir nicht. Und wie funktioniert die Integration? Über Sprache und Arbeit, darin sind sich wohl alle einig. Aber im Detail?

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert für einen Großteil der geflüchteten Menschen Sprachkurse, die beispielsweise von der Volkshochschule Warendorf oder vom Bildungsinstitut Münster angeboten werden. Um eine Ausbildung in Deutschland zu beginnen, benötigt man einen Abschluss auf dem Niveau B2 nach dem europäischen Referenzrahmen, der in Bologna festgelegt wurde. Für ein Studium ist das höhere Niveau C1 erforderlich.

Was passiert derzeit? Kurse ab dem Niveau B2 werden trotz hoher Nachfrage und langer Wartelisten vom NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales unter Minister Karl-Josef Laumann radikal gekürzt. Das „Job-Turbo“-Programm

soll die Menschen kurzfristig durch Arbeit integrieren. Das bedeutet: Personen, die z. B. in der Ukraine als Bankkaufleute, Frauenärzt\*innen oder Lehrer\*innen gearbeitet haben, werden in Arbeitsverhältnisse als Picker und Packer in Großunternehmen auch z. B. in Münster und im Kreis Warendorf gedrängt. Und das läuft über Personaldienstleister: Von den 17 Euro Stundenlohn für die Arbeitnehmenden zweigen sie sich 3 Euro ab und fühlen sich bei Schichtarbeit, die beispielsweise um 6 Uhr beginnt, nicht für den Transport zum Arbeitsplatz verantwortlich. Eine ÖPNV-Verbindung von Ahlen nach Telgte morgens um 5 Uhr? Fehlanzeige.

Für den Haushalt des Kreises Warendorf bedeutet es tatsächlich eine Entlastung, wenn das Jobcenter Menschen in ein Arbeitsverhältnis bringt. Das senkt die Zahl der „Bedarfsgemeinschaften“, also der Personen, die eine Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch II bezie-

hen. Auch wenn der Bund etwa 85 % dieser Kosten übernimmt, bleibt ein finanzieller Aufwand bei den Kreisen beziehungsweise kreisfreien Städten.

Personen mit hoher beruflicher Qualifikation oder Studienabschlüssen im Herkunftsland brauchen aber eine faire Chance, sich bei uns beruflich zu integrieren. Gute Kenntnis-

Lager-Jobs auf Zeit sind sozial unverträglich für Menschen, die ihre Lebensperspektive in Deutschland sehen. Den Fachkräftemangel beseitigen sie schon gar nicht. Es wäre zu wünschen, dass der Landrat den Mitarbeitenden des Jobcenters bei der Bewilligung von Sprachkursen auf B2- und C1-Niveau nach dem Bologna-Referenz-



Foto: Manfred Wälz

se der deutschen Sprache sind dafür unabdingbare Voraussetzung, denn sie ermöglichen Verständigung und Verständnis.

rahmen einen großzügigen Ermessensspielraum gewährt.

b.d.

## Telgter Schulen gut aufgestellt

Aktuell können alle Eltern davon ausgehen, dass ihre Kinder einen Platz an den Telgter Schulen erhalten. Die Schülerzahl-Prognosen decken sich mit den Anmeldungen. Beim Schul- und Kulturausschuss im März standen die Schulentwicklungszahlen auf der Tagesordnung.

In einigen Jahren könnten die Ist-Zahlen allerdings vor allem für die St.-Christophorus-Grundschule in Westbevern und für das Gymnasium leicht über der Zahl der Plätze liegen.

229 Erstklässlerinnen und Erstklässler werden nach den Sommerferien 2025 eine der vier Grundschulen in Telgte und Westbevern besuchen. An der Don-Bosco-Schule und an der Marienschule werden drei Eingangsklassen gebildet, an der Brüder-Grimm-Schule und der Grundschule in Westbevern jeweils zwei. Plätze im Offenen Ganztags sind mit Ausnahme der Marienschule ausreichend vorhanden. Dort gibt es eine kurze Warteliste.

110 Anmeldungen für Fünftklässler lagen im März beim Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium vor, 85 Schülerinnen und Schüler werden nach den Sommerferien die fünften Klassen der Sekundarschule an der Marienlinde besuchen.

Die Schülerzahlen an der Grundschule in Westbevern könnten im Schuljahr 2030/31 ein Problem werden. Auch die Prognosen für das Gymnasium lassen eine Überschreitung der Kapazitätsgrenze von maximal

120 Schülerinnen und Schülern mindestens ab dem Schuljahr 2028/29 befürchten. Dadurch seien regelmäßige Abstimmungen mit benachbarten Schulträgern zu Schulplatzkapazitäten erforderlich, erläuterte die Fachbereichsleiterin Tanja Schnur. Nicht eingerechnet werden mögliche Veränderungen durch Baugebiete oder Zuzüge – was die ganze Planung eher unscharf erscheinen lässt.

Wir haben nachgefragt, wie weit der Planungsstand

für die Anschaffung einer gemeinschaftlichen Software zur Schulentwicklungsplanung der Nachbarkommunen und der Stadt Münster sei. Tanja Schnur berichtete, dass dazu noch Gespräche geführt würden und die Stadt Münster noch eine eigene Software teste. Die Kommunen Ostbevern und Warendorf stünden einer Anschaffung positiv gegenüber. Es gebe aber noch kein abschließendes Ergebnis.

k.b.

# Wachstum mit Nachhaltigkeit

## Zu Besuch bei Takko Fashion in Telgte

Schlägt man das Wort „takko“ nach, so reiht es sich ein in die Synonymgruppe *Alles bestens, gut, okay, alles im grünen Bereich, (es) könnte nicht besser sein, alles in (bester) Butter, alles paletti, alles Roger, (ich sehe) keine Probleme, läuft.*

Im Grunde bestätigten das Christina Scholz und Greta Haberstroh, verantwortlich für die Kommunikation bei Takko Fashion nach innen und nach außen bei einem Besuch von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Ortsverband und Ratsfraktion Telgte, am 8. Mai 2025.

Qualitativ hochwertige Mode für die ganze Familie auf einem Niveau oberhalb von Discountern möchte Takko weltweit unter die Leute bringen. „Expansion ist jetzt“ ist einer der Slogans, unter deren Kurs die Firma segelt: In den nächsten drei Jahren sollen 300 Filialen – auf Neuhochdeutsch Stores – eröffnet werden.

„Takko Fashion ist ein 1982 von der Hettlage-Gruppe als Modea gegründetes Modeunternehmen mit Sitz in Telgte. Das Sortiment umfasst Mode, Wäsche und Accessoires für Damen, Herren, Kinder und Babys“, so Wikipedia. 18.000 Mitarbeitende sorgen in 2.000 Stores, davon 1.200 in Deutschland, in insgesamt 17 Ländern dafür, dass ein jährlicher Umsatz von 1,27 Milliarden Euro erzielt wird. Indirekt tragen dazu vielleicht auch sieben Millionen Takko-Friends in einer Kunden-App bei, deren Service aktuell erweitert wird. Die höchsten Umsätze werden vor allem in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz erreicht.

„Wie hält es Takko mit dem Lieferkettengesetz?“, fragte Katja Behrendt, Bürgermeisterkandidatin für Telgte, beim Austausch zwischen dem ortsansässigen Unternehmen und der Lokalpolitik. Was national und auf europäischer Ebene hoch umstritten ist, bei Takko ist es gelebte Unternehmensphilosophie. Mehrere leitende Angestellte wie Dirk Stolz, Head of ESG, sind verantwortlich für das Environment Social Governance, englisch für: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das sind Kriterien und Rahmenbedingungen der Vereinten Nationen und von Finanzinstituten für die Berücksichtigung von Umwelt-,

Nachhaltigkeits- und Sozialfragen. Auch Interessensgruppen wie Mitarbeitende, Kund\*innen, Lieferant\*innen, Finanzinstitute, Nicht-Regierungs-Organisationen wie Sozial- und Umweltvertreter sollen zukünftig berücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhang wurde die auch Frage gestellt, warum Takko in Telgte im Bereich Logistik zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt, die als ‚Picker‘ und ‚Packer‘ für 17 Euro Stundenlohn von einem Personaldienstleister entlohnt werden, aber kaum Aussichten auf eine Festanstellung haben. Bis dato konnte diese Frage leider noch nicht beantwortet werden.

Für die Herstellung eines T-Shirts werde 10.000 Liter Wasser benötigt. Lässt sich das ändern? Lassen sich bei der Erzeugung von Baumwolle weniger Pestizide einsetzen? Das sind Teile des Lieferkettengesetzes, bei denen es um die Schonung von Ressourcen und soziale Gerechtigkeit geht, dass beispielsweise Mindestlöhne gezahlt werden und Kinderarbeit untersagt ist.

Seit der Katastrophe in der Textilfabrik von Rana Plaza in Bangladesch, bei deren Einsturz am 24. April 2013 1135 Menschen getötet und 2438 verletzt wurden, geht es auch um die Sicherheit von Arbeitsbedingungen. Die Textilarbeiterinnen hatten hauptsächlich Kleidung für den Export produziert, unter anderem für europäische Modefirmen wie Primark, Benetton, Mango, C&A, kik oder Adler.

Takko wurde frühzeitig Mitglied der Fair Wear Foundation mit Sitz in den Niederlanden. Labels wie „Grüner Knopf“ oder „better cotton“ sorgen bei Takko für Glaubwürdigkeit in Bezug auf eine nachhaltige Produktion. Auf diesem Gebiet gibt es allerdings unterschiedliche Interpretationen dessen, was fair oder klimaneutral in der Umsetzung bedeutet. Genügt ein Unternehmen dem Anspruch fairer Produktion, wenn es Kompensationsleistungen für Wasserverbrauch und CO2-Produktion leistet, oder muss es die Produktion von Textilien verändern? Fragen, über die sich die Wirtschaft, Regierung und die Politik noch verständigen müssen.

Die Materie ist kompliziert: Das „CircuLaw“ – verankert im Green Deal auf europäischer



Foto: Jan Söhlke

Ebene – umfasst 121 Regulatorik-Aspekte, von denen auf Takko nur 15 zutreffen. Die Regulatorik enthält beispielsweise den CO2-Fußabdruck eines Unternehmens als Kennzahl. Diesen Fußabdruck, liebe Leserin, lieber Leser, können Sie auch für Ihre Person errechnen, wenn Sie Ihre Lebensgewohnheiten wie Essen, Konsum oder Fahrrad- und Autofahren unter der entsprechenden Webseite eingeben.

Als Besucher\*innen durften wir auch einen Blick in die Design-Abteilung von Takko werfen. „Wir sind Follower, nicht Trendsetter“, erklärte uns eine Mitarbeiterin auch weit nach Betriebschluss und zeigte uns die „Renner“ der Saison, z. B. die Plissee-Hose im Metallic-Look oder das Gardinen-ähnliche Oberteil.

b.d.



WAS WÄRE, WENN DAS TRAGEN VON BRILLEN DIE OZEANE SCHÜTZEN KÖNNTE?

BRILLEN HERGESTELLT AUS 100% RECYCELTEM MEERESPLASTIK

mindermann

Augenoptik am Baßfeld

Ursula Mindermann

Dipl.-Ing. für Augenoptik, IVBV, WVAO

Baßfeld 12 · 48291 Telgte · Fon 0 25 04-50 50 · Fax -50 60  
mindermann-augenoptik.de · info@mindermann-augenoptik.de

## Grüne beim NABU

Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt, die Grüne Fraktionsvorsitzende im Kreistag Valeska Grap, und Ortsverband-Vorstandsmitglied Valerie Kelling trafen sich im Februar mit Vertretern der NABU-Station Münsterland, um sich über den Naturschutz in Telgte und im Kreis Warendorf auszutauschen.

An Ideen mangelte es nicht: Andreas Beulting und Kristian Lilje von der NABU-Station würden es beispielsweise begrüßen, das ökologische Erfolgsmodell der Ganzjahresweidelandschaften auszuweiten, Heidelandschaften zu erweitern oder bei geeigneten Säumen ein

naturverträgliches Mahdregime zu etablieren.

Die Experten stellten klar, dass die Auswirkungen der Klimaerwärmung, des Insektensterbens und der Umgang mit unseren Böden in der Landwirtschaft in Zukunft zentrale Herausforderungen für unsere Ernährungssicherheit seien. Sie schlugen vor, städtische oder auch kirchliche Flächen an Schutzgebieten vorrangig für den Ökolandbau vorzuhalten, um den Pestizideintrag auf wertvolle Lebensräume zu verringern.

Einig war sich die Runde, dass das lautlose Massensterben der Arten neben dem Klimawandel die zweite große ökologi-

sche Krise sei, die auch große wirtschaftliche Auswirkungen mit sich ziehen werde. Indem wir die Natur wiederherstellen und schützen, schützen wir uns selbst. Frei fließende Flüsse, naturnahe Wälder und Auen, Moore und eine auch extensiv genutzte Agrarlandschaft sowie wilde Weiden nehmen im Naturschutz eine zentrale Rolle ein und müssen erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden. Das Renaturierungsgebot gelte auch für Ems, Bever oder kleinere Bäche im Stadtgebiet.

k.b.



Foto: Valerie Kelling

## Windenergie verbessert Treibhausgas-Bilanz

Die Energie- und Treibhausgasbilanz für das Stadtgebiet Telgte analysiert den Energieverbrauch und die damit verbundenen Emissionen verschiedener Sektoren, darunter Haushalte, Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD), Verkehr sowie kommunale Einrichtungen.

Die Bilanz basiert auf der BSKO-Methodik, die eine einheitliche Berechnung ermöglicht und Vergleichbarkeit gewährleistet.

Die Hauptenergieträger sind leitungsgebundene und nicht-leitungsgebundene Quellen wie Strom, Erdgas, Heizöl,

Biomasse und Solarthermie. Daten stammen unter anderem von Netzbetreibern, Schornsteinfeger\*innen und Förderprogrammen. Die Bilanzierung erfolgt über das Klimaschutzplaner-Tool. Die Emissionsfaktoren variieren je nach Energieträger und beruhen auf Daten des IFEU, Umweltbundesamtes sowie GEMIS-Modellen.

Der Endenergieverbrauch zeigt eine konstante Nutzung über die Jahre, wobei Haushalte und der Verkehrssektor den größten Anteil haben. Die THG-Emissionen sind seit 2019 leicht gesunken, bleiben jedoch hoch. Pro-Kopf-Emissi-

sionen in Telgte sind niedriger als der Bundesdurchschnitt, mit einem Unterschied von bis zu 1,9 Tonnen CO<sub>2</sub>e (CO<sub>2</sub>-Äquivalent).

Im Bereich erneuerbare Energien zeigt Telgte Fortschritte: Der Anteil erneuerbarer Stromerzeugung beträgt 46 % und liegt damit im Bundesdurchschnitt. Insbesondere die Windenergieanlagen haben einen signifikant positiven Einfluss auf die Energiebilanz, da sie maßgeblich zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien beitragen. Die Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien macht nur 8 % aus, vergli-

Die Bilanzierungssystematik Kommunal (BSKO) wurde 2014 im Rahmen eines Vorhabens der Nationalen Klimaschutzinitiative entwickelt, um in den deutschen Kommunen eine einheitliche und damit vergleichbare THG-Bilanzierung zu ermöglichen.

chen mit 18 % bundesweit.

Die Bilanz empfiehlt eine kontinuierliche Fortschreibung zur Erreichung der THG-Neutralität, den Ausbau erneuerbarer Energien und die Substitution konventioneller Energieträger. Schlüsselfaktoren für die Energiewende sind die Entwicklung von Kesselzahlen und leitungsgebundenen Energieträgern so-

wie die Integration neuer Indikatoren im Verkehrssektor. Die Windenergie spielt dabei eine zentrale Rolle als Treiberin der nachhaltigen Energieversorgung. Die Energiebilanz dient als Werkzeug zur Planung und Steuerung zukünftiger Klimaschutzmaßnahmen in Telgte.

m.b.

## Zu teuer!

Ein Planungsstopp im Rahmen der Baumaßnahmen an der Marienschule? Diese Ankündigung der Verwaltung zum weiteren Vorgehen sorgte am 27. März bei den Mitgliedern des Schul- und Kulturausschusses für Stirnrunzeln. In ihrem Vorentwurf schätzte das Architekturbüro „hehnpol architek-

tur“ die Kosten für Sanierung und Neubau auf 13,2 Millionen Euro – 3,5 Millionen Euro mehr als geplant.

Aufgrund der deutlichen Überschreitung des veranschlagten Haushaltsbudgets schlug die Verwaltung vor, die Planungen zu unterbrechen, um weitere Einsparmöglichkeiten

zu identifizieren. Denkbar seien der Abriss des Laubengangs am Neubau, eine Verkleinerung der Aula und der Differenzierungs- und Teamräume, die Reduzierung oder den Entfall des Kellers, Einsparungen bei den Sanierungen im denkmalgeschützten Bestandsgebäude oder bei der Außenbereichsplanung.

Einig waren wir uns alle: Das Schulbau-Konzept der Clusterschule müsse beibehalten bleiben. Clusterschulen zeichnen sich dadurch aus, dass Unterrichts- und Differenzierungs- sowie Erholungsräume als Einheiten zusammengefasst werden. Herzstück eines jeden Clusters bildet ein Raum in der Mitte, der vielfältig genutzt werden kann. Die Verwaltung plädierte zudem dafür, die Größe der Küche nicht zu verkleinern, damit in Zukunft neben einer Warmanlieferung des Kantine-



Grafik: Hehn Pohl Architekten BDA

nens auch andere Verpflegungsvarianten denkbar seien.

Die Ausschussmitglieder stimmten für den vorgeschlagenen Planungsstopp und auf Antrag der CDU für die Durchführung eines Workshops, um gemeinsam mit Vertretungen aus Schule, Verwaltung und Ar-

chitekturbüro nach Einsparpotenzial zu suchen. Für den nächsten Schul- und Kulturausschuss am 24. Juni wird das Architekturbüro die dann gemeinschaftlich besprochenen Vorschläge zur Entscheidung vorbereiten.

k.b.

Möbel für Anspruchsvolle

**Innenausbau  
Bau- und  
Möbeltischlerei**

**Andreas Fiege**

**Beratung • Planung • Fertigung • Montage**

Exklusiver Innenausbau	Küchen- und Badmöbel
Einbaumöbel	Schiebetürsysteme
Fenster und Türen	Restaurierung
Massivholzmöbel	Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte  
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

## „Runder Tisch“ für Mensa am Schulzentrum

Im Rahmen unserer Postkartenaktion sind wir an den Infoständen auch mit vielen Schülerinnen und Schülern des Schulzentrums ins Gespräch gekommen. Ein Thema: die Mensa. Der eine bemängelte die knappen Sitzplätze (126 Plätze) und die teils längeren Warteschlangen, die andere wünschte sich auch „halale“ Speisen, also Gerichte, die nach dem muslimischen Glauben erlaubt sind. Manche beliebte Speisen seien zudem schnell ausverkauft. Das Gebäude zur Essenausgabe ist jetzt schon zu klein. Das wird bei einer absehbar steigenden Schülerschaft am Schulzentrum nicht besser.

Im Schul- und Kulturausschuss im März hat unsere Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt die Rückmeldungen

gemeinsam mit der SPD, die eine Anfrage zur Preiserhöhung an der Mensa eingebracht hatte, zum Thema gemacht. Die Menüpreise sind zum 1. April um rund 5 Prozent angehoben worden. Die Preise für eine warme Mahlzeit liegen jetzt zwischen 3,10 und 5 Euro.

Der Betreiber der Mensa, das St.-Rochus-Hospital, begründete die Erhöhung unter anderem mit den gestiegenen Personalkosten. Die Verwaltung hat an anderen Schulen nachgefragt, welche Preise für die Mittagsverpflegung aufgerufen werden. Demnach lägen die Preise am Schulzentrum Telgte im vergleichbaren Rahmen.

Aus baulichen Gründen ist die Mensa am Schulzentrum auf das System der Warmanlieferung der Menüs festgelegt.

Ein Wechsel des Anbieters sei zwar theoretisch möglich, hätte aber eine längere Anlieferzeit der Menüs zur Folge und durch die längere Fahrzeit würde die Qualität der Lebensmittel sinken. Das Rochus-Hospital hat allerdings auch zahlreiche Geräte sowie Inventar in die Cafeteria eingebracht, die dann neu anzuschaffen wären.

Mit dem sogenannten FRÜZ-Angebot gibt es an der Sekundarschule ein Frühstückangebot, das eine kostenlose Teilnahme über Spendengelder gewährleistet. Zur Unterstützung dieses ehrenamtlich getragenen Frühstücksangebots investiert der Schulträger in den Sommerferien mit dem Einbau einer Küche auch städtische Mittel für den Ausbau des Ganztagsbereiches.



Foto: Manfred Wälz

Wir bleiben an dem Thema dran und haben durchgesetzt, dass es einen „Runden Tisch“ mit Vertretungen aus Schule, Politik und Verwaltung geben

wird, bei dem wir mögliche Entwicklungen an der Mensa am Schulzentrum beleuchten. Fraktion B90/GRÜNE

## Anpacken statt Abwarten

### Kreis Warendorf setzt auf Klimavorsorge

Im Klimaausschuss am 18.03.2025 stellten Chiara Dombrowski und Lukas Wienstroer, Klimaanpassungsmanager\*innen des Kreises Warendorf, das „integrierte Klimaanpassungskonzept“ vor.

Dieses Konzept soll bis Juli 2026 fertiggestellt werden und den Förderrichtlinien sowie gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Es betrifft die Kreis-

verwaltung und die Kommunen Telgte, Ostbevern, Everswinkel, Wadersloh, Beckum, Oelde, Sassenberg, Beelen und Drensteinfurt.

Das Konzept zielt darauf ab, nachhaltige Anpassungsstrategien für den Kreis und seine Kommunen zu entwickeln, die langfristig Klimawandelfolgen abbildern und die Lebensqualität der Bevölkerung verbesser-

tern.

Die Vorstellung des Konzepts beinhaltete folgende Aspekte: Bestandsaufnahme als erster Schritt der Konzepterstellung.

Einbindung der Öffentlichkeit durch Präsenzveranstaltungen, Info-Stände auf Wochenmärkten, Veröffentlichungen in sozialen Medien und Printmedien sowie die Online-Ideenkarte, die Bürger\*innen eine aktive

Beteiligung ermöglichen soll.

Bündelung von Kompetenzen aus den Fachabteilungen der beteiligten Kommunen zur Optimierung der Maßnahmen. Investive Maßnahmen, darunter Regenrückhaltebecken, Trinkwasserbrunnen, Dachbegrünung und weitere nachhaltige Infrastrukturprojekte.

Die Fraktionen betonten die Notwendigkeit des Konzepts,

äußerten jedoch Kritik am hohen bürokratischen Aufwand, der für dessen Erstellung und Umsetzung erforderlich sei. Eine langfristige Folgeförderung könnte dazu beitragen, die geplanten Maßnahmen gezielt und effizient umzusetzen.

m.b.

## Besuch bei der Bever-Apotheke

Immer mehr Apotheken in Deutschland schließen, obwohl sie gerade auf dem Land wichtige Versorgungseinrichtungen sind. In Westbevern hat die Nachfolge dem Trend entgegen funktioniert.

Mit Sandra Drepper und ihrem Mann Volker hat die Bever-Apotheke neue Eigentümer gefunden, die seit etwas mehr als einem Jahr die Medikamentenversorgung im Dorf übernommen haben.

Gemeinsam mit Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt und Christoph Grünewald von den Grünen in Telgte besuchte Anja Beiers, Grüne Direktkandidatin für den Kreis Warendorf zur Bundestagswahl und gelernte pharmazeutisch-technische Assistentin (PTA), die Apotheke in Westbevern. Für sie war klar: „Onlinebestellungen sind unserer Meinung nach längst kein Ersatz für den Service der Mitarbeitenden in

Hausapotheken, die den Menschen und seine Krankheiten in Gänze kennen, mit Kundenkarten den Überblick behalten und entsprechend beraten.“ Die Finanzierung der Apotheken müsse im Hinblick auf die Sicherstellung einer guten, flächendeckenden und effizienten Versorgung reformiert werden.

Die neue Eigentümerin freute sich über das Interesse der Politik, sich mit der Situation von Landapotheken auseinanderzusetzen.

Die viel beklagten Lieferengpässe seien ein Problem. Im Februar war es beispielsweise schwierig, Cholesterin-Medikamente zu organisieren. Ständig telefonierten die Mitarbeiterinnen der Bever-Apotheke entweder alternativen Lieferanten hinterher oder mussten Rücksprache mit den Ärztinnen und Ärzten halten. Ein hoher Aufwand, der nicht bezahlt werde.

Sandra Drepper berichtete von unnötiger Bürokratie an vielen Stellen der Übernahme. So musste die Apothekerin mit allen Krankenkassen einzeln Hilfsmittellieferverträge abschließen, um abrechnen zu können. Einen Vorteil für Landapotheken sei die Einführung des E-Rezepts. So könnten Kundinnen und Kunden inzwischen bei ihren Facharztpraxen anrufen, sich ihre Rezepte digital auf ihre Krankenkassenkarten buchen lassen und vor Ort bei der Bever-Apotheke abholen. Das sei praktisch und ein echter Mehrwert für die Apotheke. Nicht unerwähnt ließ Drepper, dass sie sich mit der Übernahme einen Traum erfüllt habe. Gemeinsam mit ihrem engagierten Team erlebe sie täglich viel Zuspruch und Wertschätzung.

k.b.



Die Direktkandidatin der Grünen im Kreis Warendorf, Anja Beiers (2.v.l.), besuchte mit Telgtes Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt (2.v.r.) und Ratsmitglied Christoph Grünewald (3.v.l.) die Eigentümer der Bever-Apotheke Sandra Drepper (l.) und Volker Drepper (r.)

Foto: GRÜNE Telgte

# Mit Herz für Telgte!

## Unser Wahlprogramm Kommunalwahl 2025

Telgte ist eine lebendige Stadt mit einer besonderen Verbindung von Tradition und Innovation – diese Identität möchten wir Grüne erhalten und gezielt weiterentwickeln.

Unser Wahlprogramm für die Kommunalwahl 2025 spiegelt diese Vielfalt wider und stellt Nachhaltigkeit, Solidarität und Lebensqualität in den Mittelpunkt. Gemeinsam mit den Bürger\*innen wollen wir Telgte und seine Ortsteile Westbevern-Dorf, Westbevern-Vadrup und Raestrup fit für die Zukunft machen. Dafür braucht es mutige

Schritte in Richtung klimafreundlicher Mobilität, Digitalisierung der Verwaltung und einer Wirtschaft, die ökologische und soziale Verantwortung übernimmt. Eine gerechte Gesellschaft ist eine inklusive Gesellschaft. Inklusion bedeutet für uns, Barrieren abzubauen, Vielfalt zu fördern und eine Kultur des Miteinanders zu schaffen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Telgte ein lebenswerter, sicherer und inklusiver Ort bleibt, an dem sich Menschen aller Generationen wohlfühlen und aktiv mitgestalten können.

### WOHNEN

- Den Ausbau des bezahlbaren Wohnraums weiter vorantreiben
- Maßnahmen prüfen, um bisher ungenutzte private Bauflächen zügig einer Bebauung zuzuführen
- Die interkommunale Wohnungsbaugesellschaft stärken und weiterentwickeln
- Mehrgenerationenprojekte und behinderten- und seniorengerechte (ggf. barrierearme) Wohnungen gezielt fördern
- Den Wohnungsaustausch zwischen großen und kleinen Haushalten unterstützen
- Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung fördern
- Nachverdichtung mit Augenmaß betreiben, um bestehende Flächen effizienter zu nutzen
- Ein Quartiersmanagement entwickeln, das die Entwicklung sozialer und lebenswerter Wohnviertel koordiniert

### KLIMASCHUTZ

- Bei öffentlichen Ausschreibungen Klimaaspekte verbindlich berücksichtigen
- Bürger\*innen verständlich und konkret über individuelle Klimaschutzmöglichkeiten informieren – insbesondere durch eine Klimaschutzmesse
- Klimaschonendes und energieeffizientes Bauen aktiv fördern
- Städtische Gebäude klimaneutral und energieeffizient sanieren und betreiben
- Den Ausbau von Nah- und Fernwärmenetzen vorantreiben
- Wärmepumpen-Cluster in Nachbarschaften erleichtern
- Die Energiewende durch erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen vor Ort beschleunigen
- Die städtische Straßenbeleuchtung vollständig auf LED-Technik umstellen
- Den städtischen Fuhrpark (z. B. Bauhof, Feuerwehr, Rathaus) schrittweise elektrifizieren
- Den Ausbau der B51 zwischen Handorf und Telgte weiter verhindern
- Parkplätze nach Möglichkeit mit Photovoltaikanlagen bebauen

### ARBEITSPLÄTZE

- Junge Menschen durch attraktive Ausbildungsangebote in Telgte halten, indem wir das „Telgter Modell“ unterstützen und unsere schulischen Angebote stärken
- Den ÖPNV weiter ausbauen, um Pendler\*innen eine umweltfreundliche und günstige Alternative zu bieten
- Bezahlbaren Wohnraum schaffen, um den Arbeitsstandort Telgte zu stärken
- In Abstimmung mit der Kreishandwerkerschaft Formate entwickeln, mit denen der Einstieg ins Handwerk erleichtert wird, z. B. ein freiwilliges handwerkliches Jahr

### KULTUR, SPORT UND EHRENAMT

- Das Waldschwimmbad attraktiv halten
- Das Angebot der Stadtbücherei stärken und erweitern
- Die Vernetzung der Vereine und Jugendgruppen stärken
- Interkulturelle Angebote und Austausch fördern
- Die Zweifachturnhalle wieder den Schulen und Vereinen zur Verfügung stellen
- Sportvereine stärken
- Weitere Vergünstigungen für Inhaber\*innen der Ehrenamtskarte schaffen
- Die Vereinsarbeit mit Unterstützungsangeboten (z. B. Beratung und Austauschformaten) erleichtern
- Eine Vereinsgründung für die Anlage einer Hundewiese oder eines Agilityplatzes unterstützen
- Die Kleingartenkultur fördern
- Open-Air-Kulturveranstaltungen wie die Straßentheaterstage oder Festivals regelmäßig durchführen
- Leichterem und sicherem Zugang zur Ems schaffen
- Das Angebot der Musikschule auf hohem Niveau halten und Kooperation mit Schulen und Vereinen stärken



### MOBILITÄT

- Westbevern-Dorf, Westbevern-Vadrup, Raestrup und die Neubaugebiete im Telgter Süden besser an Bus und Bahn anbinden
- On-Demand-Verkehre (Bedarfsverkehr) beim öffentlichen Personennahverkehr testen und einführen, ggf. in Kombination mit einer Bürger\*innenbuslinie
- Einen durchgängigen Halbstundentakt zwischen Telgte und Münster und zwischen Westbevern-Vadrup und Münster zeitnah erreichen
- Perspektivisch einen 20-Minuten-Takt von Telgte und Westbevern-Vadrup nach Münster mit der „Münsterland-S-Bahn“ einführen und dazu das Ausweichgleis in Raestrup reaktivieren
- Bus und Bahn auf klimaneutrale Antriebsarten umstellen
- Fahrradstraßen an Orten einführen, an denen der Radverkehr überwiegt
- Schulwege mit dem Rad verbessern und sicherer machen
- Einen digitalen Mängelmelder einführen, über den Gefahrenpunkte an Radwegen direkt gemeldet werden können
- Velorouten besser ausschildern und über Sperrungen zeitnah informieren
- Ein Leihsystem für Lastenräder einführen
- Öffentliche Fahrrad-Reparaturstationen inkl. Luftpumpe aufstellen
- In sensiblen Bereichen Querungshilfen und Fußgängerüberwege errichten
- Bordsteine an Straßenmündungen absenken
- Leitsysteme für Menschen mit Sehbehinderung zur besseren Orientierung an gefährlichen Stellen einführen
- Die E-Lade-Infrastruktur ausbauen und optimieren
- Car-Sharing-Angebote unterstützen
- Pendler\*innenportale stärken
- Eine Mobilstation an der B 51 (z. B. auf dem ehemaligen Gelände der Aral-Tankstelle)



### KITA

- Die pädagogischen Fachkräfte in Telgte halten
- Das Kita-Angebot trotz weniger Kinder attraktiv halten
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch verlässliche Öffnungszeiten fördern
- Die Geschwisterregelung zwischen Kita und OGS angleichen, um Eltern mehrerer Kinder finanziell zu entlasten
- Die Trägervielfalt durch unterschiedliche Angebote weiter gewährleisten
- Das Übergangsmanagement von Kita zu Grundschule vereinheitlichen und weiterentwickeln

### SICHERHEIT UND ORDNUNG

- Schutzräume für vulnerable Gruppen (z. B. Frauen und Kinder) ausbauen und fördern
- Die Zeit des Eintreffens der Polizei am Einsatzort reduzieren
- Mehr Frauen- und Eltern-Kind-Parkplätze einrichten
- Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen aktuell halten
- Mehr öffentliche Mülleimer und Hundekotbeutelspender aufstellen
- Die Beleuchtung gezielt verbessern
- Unsere städtischen Grünflächen naturnah gestalten und unterhalten

### WIRTSCHAFT

- Ein Stadtentwicklungskonzept unter breiter Bürger\*innenbeteiligung (Mobilität, Wohnen und Infrastruktur) erarbeiten
- Nachhaltige Gewerbeflächen gestalten und lokale Unternehmen stärken
- Unternehmensgründungen und -nachfolgen insbesondere von Frauen und in Handwerksbetrieben gezielt fördern
- Neue, ökologische Gewerbegebiete mit Augenmaß erschließen, um vorzugsweise Telgter Unternehmen weiteres Wachstum zu ermöglichen
- Moderne Arbeitsräume wie Co-Working-Spaces fördern
- Tourismus als Wirtschaftsfaktor stärken, z. B. durch attraktive Rad- und Wandertouren sowie weitere naturverträgliche Angebote

## KINDER, JUGEND UND SENIOR\*INNEN

- Ferienbetreuungsangebote insbesondere für Kinder entwickeln, die nicht zur OGS gehen
- Ferienangebote für Kinder und Jugendliche an den weiterführenden Schulen entwickeln
- Das Spielplatzangebot in Telgte weiterentwickeln und mit neuen Angeboten wie Wasser-, Natur- und Abenteuerspielplätzen aufwerten
- Die ärztliche Versorgung langfristig sicherstellen
- Mehr Aufenthaltsräume für Jugendliche schaffen
- Kinder und Jugendliche beteiligen und verbindliche Mitwirkungsmöglichkeiten angehen
- Mehr öffentliche Sportflächen schaffen, bspw. Beachvolleyballflächen oder Soccer-Cages
- Inklusive Ferienangebote für Kinder schaffen/fördern
- Das Jugendzentrum und die aufsuchende Jugendarbeit (Streetworking) erhalten und stärken
- Jugendbeteiligung und den Austausch der Schülervertretungen mit Verwaltung und Politik ausbauen
- Mehr Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum anbieten (z. B. auf dem Dorfplatz in Westbevern)
- Wohnungs- und Häusertausch mit Programmen wie „Jung kauft Alt“ fördern



## KLIMAFOLGENANPASSUNG IN DER STADT

- Die Renaturierung der Gewässer vorantreiben und für ausreichend Retentionsflächen sorgen
- Mehr Wasser in der Landschaft halten, um Dürren entgegenzuwirken
- Die Aufnahmefähigkeit von Regenwasser bei Starkregenereignissen in der Stadt erhöhen („Schwammstadt“)
- Öffentliche Trinkwasserspender einrichten
- Die Stadtbegrünung und gezielte Baumpflanzungen fördern
- Beschattung im öffentlichen Raum – z. B. auf Plätzen, Spielplätzen und an Haltestellen – deutlich ausbauen
- Ein umfassendes Waldbrandschutzkonzept erstellen und ein Waldbrandmonitoring auf den Weg bringen



## NACHHALTIGKEIT

- Die Aktion „Telgte wird sauber“ ausbauen und auf Gastronomiebetriebe und Bäckereien erweitern
- Das Bewusstsein für Verpackungsmüll und Abfallvermeidung in der Bevölkerung stärken
- Städtische Veranstaltungen ressourcenschonender durchführen
- Auf Recyclingfähigkeit von Materialien in öffentlichen Bauaufträgen achten
- Das Tauschen und Mitnehmen von Gebrauchsgütern am Recyclinghof ermöglichen

## MIGRATION UND INTEGRATION

- Ausreichend und angemessenen Wohnraum für Geflüchtete und Zugewanderte schaffen
- Dezentrales Wohnen für Geflüchtete weiter priorisieren
- Nachbarschafts- und Quartierskontakte stärken, um Integration vor Ort zu fördern
- Das Angebot an Deutsch- und Integrationskursen ausbauen
- Ein Sprachcafé einrichten, das als offener Treffpunkt für den Austausch dient und beim Spracherwerb unterstützt
- Feriensprachkurse und Spieletreffs für geflüchtete Kinder und Jugendliche anbieten
- Die Betreuung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule weiter unterstützen
- Die interkulturelle Öffnung bestehender Angebote (z. B. in der Jugendarbeit, Bildung oder Kultur) ausbauen
- Vereine und Sportangebote stärker für Menschen mit Migrationsgeschichte öffnen
- Die kostenlose Nutzung von Räumlichkeiten für interkulturelle Projekte und Gruppen ermöglichen
- ZiB weiter unterstützen
- Die Arbeit der Netzwerkkoordinatorin der Stadt stärken
- Eine gleichmäßige Verteilung von Kindern mit Fluchterfahrung auf Kitas und Schulen organisieren

## NACHHALTIGE FINANZPOLITIK

- Die Haushalts- und Finanzpolitik sowie Investitionen in schwierigen Zeiten auf Zukunftsthemen konzentrieren: Schulen & Kitas, Klimaschutz, Lebensqualität und Digitalisierung
- Standards regelmäßig überprüfen und intelligent sparen, wo es sinnvoll ist
- Uns auf Landes- und Bundesebene für eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen einsetzen
- Familien stärker entlasten, z. B. bei OGS-Beitragsätzen

## LEBENDIGE INNENSTADT

- Den Durchgangsverkehr in der Altstadt reduzieren und den Marktplatz autofrei machen; mit fairem Interessensausgleich zwischen Anwohner\*innen, Geschäftsleuten und Passant\*innen
- Mehr öffentliche Sitzplätze schaffen,
- Den Denkmalschutz stärken, um historische Bausubstanz zu erhalten
- Den Gestaltungsbeirat fortführen,
- Mehr öffentliche, barrierearme WCs schaffen
- Ein vielfältiges Programm in der Innenstadt und auf dem Dümmert fördern, zum Beispiel mit Street-Food und Wein- oder Bierfesten



## DIGITALE UND MODERNE VERWALTUNG

- Verwaltungsprozesse vereinfachen, reduzieren und digitalisieren (end-to-end)
- Mitarbeitende durch gute Arbeitsbedingungen binden und gewinnen
- Entscheidungsprozesse transparenter machen und Ratssitzungen live streamen
- Neue Beteiligungsformate (z. B. Bürger\*innenräte) entwickeln
- Interkommunale Kooperationen in der Digitalisierung stärken
- Das digitale Serviceportal weiterentwickeln
- Chatbots, Prozessautomation und weitere intelligente Anwendungen testen und gezielt einsetzen
- Leichte Sprache, Fremdsprachen und Barrierefreiheit in allen digitalen Angeboten mitdenken
- Mehr Transparenz schaffen und z. B. Klima-, Haushalts- oder Verkehrsdaten mit einer Open-Data-Strategie öffentlich bereitstellen
- Die Daten- und IT-Sicherheit stärken, um z. B. Cyberangriffe abzuwehren

## LANDWIRTSCHAFT

- Landwirt\*innen bei der Umstellung auf klimaschonende Landwirtschaft unterstützen
- Die Vernetzung von landwirtschaftlichen Betrieben mit Verbraucher\*innen fördern
- Die Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte gezielt fördern, z. B. über einen „Telgter FoodHub“, der als zentrale Plattform regionale Erzeugnisse bündelt und verteilt

## WESTBEVERN UND VADRUP

- Die Sanierung des Bahnhofs Vadrup bei der Bahn AG einfordern
- Westbevern und Vadrup besser an Bus und Bahn anbinden
- Mehr öffentliche Bänke, Tische und Liegen in Westbevern aufstellen
- Die Spielplatzplanung erneuern und bedarfsgerecht weiterentwickeln
- Den LKW-Verkehr durch Westbevern reduzieren
- Zu- und Ausfahrten zu den Parkplätzen in Westbevern-Dorf entschärfen
- Querungshilfen an der Grevener Straße optimieren
- Einen sicheren Radweg nach und durch Westbevern erstellen
- Den Ausbau der Laternen weiter vorantreiben
- lebenswerter Wohnviertel koordiniert



## SCHULE

- Die Essensversorgung an den Telgter Schulen neu konzipieren und an die geänderten Anforderungen der Schüler\*innen anpassen (z. B. regional, bezahlbar, halal)
- Allen Telgter Schüler\*innen einen Platz an Telgter Schulen gewährleisten
- Vereine und die Musikschule bei Angeboten für den Ganztags unterstützen
- Dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an den Grundschulen gerecht werden
- Schulhöfe naturnah und attraktiv gestalten
- Die digitale Ausstattung an den Schulen u. a. mit stabilem W-LAN, E-Books und Lizenzen gewährleisten
- Demokratieförderung stärken (Kommunalpolitik erlebbar machen)

## NATURSCHUTZ

- Den Ausbau der Ganzjahresweide Pöhlen unterstützen
- Grundwasserschutz für sauberes und ausreichend Trinkwasser verbessern
- Bebauungspläne zur Verbesserung des Klima- und Artenschutzes anpassen
- Pflanzaktionen von heimischen Laubbaumarten durchführen
- Mehr artenreiches Grün anstelle von Einheitsgrün auf öffentlichen Grünanlagen etablieren
- Ein naturnahes Friedhofskonzept entwickeln und umsetzen
- Dach- und Fassadenbegrünungen fördern und städtische Gebäude für Artenschutz optimieren
- Pestizideinsatz auf städtischen Pachtflächen insbesondere in Naturschutzgebieten verringern



## Jetzt ist das Telgter Rathaus dran!

Bisher ist die Politik in Telgte dem Vorschlag des Bürgermeisters Wolfgang Pieper gefolgt, zunächst die Schulen – inklusive der Musikschule – zu erweitern, zu sanieren bzw. neu zu bauen. Die Grünen haben sich aber zwischendurch immer mal wieder nach dem Stand der Planung für das Rathaus erkundigt. In der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses am 13. Mai hat der Fachbereichsleiter Stefan Klein-Ridder auf eindrucksvolle Weise noch einmal den Sanierungsbedarf des Rathauses dargestellt. Nicht nur die Fassade bröckelt, auch im Inneren sind die Elektro- und Wasserleitungen marode und müssen nach 50 Jahren getauscht werden. Auch die inne-

re Struktur der Räumlichkeiten muss an die heutigen Arbeitsweisen und Anforderungen angepasst werden. Bei all diesen Fragen ist der Denkmalschutz zu beachten. Aus Sicht der Grünen muss die Zielsetzung sein, ein offenes Rathaus zu entwickeln, in dem die Bürgerinnen und Bürger willkommen sind und leicht Ansprechpartner für ihre Anliegen finden. Andererseits soll eine angenehme Arbeitsatmosphäre für die Mitarbeitenden geschaffen werden.

In einem ersten Gutachten wurde der Bestand untersucht und es wurden erste Vorschläge gemacht, wie ein Rathaus der Zukunft aussehen kann. Zu den Kosten gibt es allerdings noch

keine belastbaren Zahlen.

Eine riesige Herausforderung wird sein, die gesamte Verwaltung für ein bis zwei Jahre aus dem Rathaus auszulagern, um das Gebäude zu kernsanieren. In der Sitzung haben die Grünen den Vorschlag gemacht, mit der Volksbank Gespräche zu führen, ob möglicherweise die Fläche an der alten Feuerwache für eine provisorische Unterbringung im Rahmen einer Containerlösung zur Verfügung gestellt werden kann. Dafür müsste die Volksbank ihr Bauvorhaben für einige Jahre zurückstellen.

Stefan Klein-Ridder hat in der Sitzung das Rathaus von Enschede als Beispiel für eine gelungene Modernisierung er-



Foto:Stadt Telgte

wähnt; dazu Katja Behrendt, grüne Bürgermeisterkandidatin: „Die Sanierung des Rathauses wird in der nächsten Wahlperiode eine Kernaufgabe der Bauverwaltung sein. Das

wird eine riesige Herausforderung, aber mit dem eingespielten Team zu schaffen sein.“

u.w.

## Stadtbücherei mit Rekordergebnis

Auch im Jahr 2024 konnte die Stadtbücherei den positiven Trend der letzten Jahre fortsetzen und verzeichnete ein weiteres Rekordergebnis von knapp 114.000 Ausleihen!

„Lesen ist nicht nur eine Freizeitbeschäftigung oder ein Hobby, Lesen ist eine wichti-

ge Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung und ein entsprechender Zugang zur Bildung. Somit ist die Fähigkeit, sinnverstandend zu lesen, nicht nur für den Einzelnen die Grundlage zur Teilhabe an der Gesellschaft, sondern auch für die Gesellschaft ist es

bedeutend, dass jeder Mensch diesen Zugang zur Bildung bekommt. Demokratien brauchen mündige Bürger\*innen: In ihrer Funktion als außerschulische Bildungseinrichtungen fördern Bibliotheken mit dem Lesen die zentrale Grundlage für sämtliche Bildungsprozesse. Sie vermitteln Medien- und Informationskompetenz und ermöglichen dadurch die ausgewogene Einordnung von Nachrichten, Ereignissen und aktuellen gesellschaftlichen Debatten, die Beurteilung von Quellen sowie das Erkennen von Falschinformationen.“ So

die Leitung der Stadtbücherei in ihrem Jahresbericht.

In ihrem Bericht zeigt Frau Heumann deutlich, dass sie und ihr Team die wichtigste Aufgabe – die Förderung der Lesekompetenz – mit Herzblut erfüllt. Neben den Medienausleihen gibt es ein Konzept zur Zusammenarbeit mit Grundschulen, den Sommerleseclub, Angebote für Kindertagesstätten, Vorlesestunden, Bastelangebote, Autorenlesungen und vieles mehr.

Deutlich ist aber auch, dass das Team mehr als an seine Grenzen stößt. Es fehlen Personalstunden zur Bearbeitung

wichtiger Aufgaben, etwa zur Weiterentwicklung der Stadtbücherei oder hinsichtlich Digitalisierung, Beantragung von Landesmitteln, der Zusammenarbeit mit den Klassen 5-7 und auch – wie im Eingangssatz beschrieben – Demokratiebildung, beispielsweise mit Veranstaltungen zu Fake News.

Wenn wir weiterhin eine so gute Arbeit wollen, muss im Personal nachjustiert werden.

An dieser Stelle bleibt erst einmal nur der Dank an Frau Heumann und ihr Team!

s.g.

**SPIEKER**  
ESSENTIALS

**SOMMER-HIGHLIGHTS  
AUS UNSERER EIGENEN  
KOLLEKTION  
EINGETROFFEN!**

2HEAVEN ECO + FAIR FASHION  
SINCE 2010  
KAPELLENSTRASSE 4, 48291 TELGTE  
T 02504 - 9864938  
WWW.SPIEKER-ESSENTIALS.DE

## Amprion geht unter die Ems

Die 1.000 Meter breite Trasse für die Erdverkabelung der Gleichstromleitung im Osten von Telgte wurde von der Bundesnetzagentur genehmigt. Jetzt geht es an die Feintrassierung, und da gibt es durchaus noch Spielraum. Das jedenfalls berichteten zwei Vertreter von Amprion in der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses am 13. Mai 2025 im Rathaus.

Das Naturschutzgebiet entlang der Ems ist sicher einer der empfindlichsten Bereiche in der Trassenführung. Nach den bisherigen Planungen soll die Emsaue an der schmalsten Stelle im Bereich der alten Rennbahn unterquert werden. Dabei sollen die Leerrohre für die Gleichstromkabel im unter-

irdischen Vortrieb tief unter der Ems verlegt werden. Die Klinik Maria Frieden wird knapp östlich umfahren, aber dann kommt die Feintrasse doch recht nah an die Stadtgrenze, sodass auch im Regionalplan ausgewiesene potenzielle Wohnbauflächen teilweise in Anspruch genommen würden.

Denkbar sind in dem Tausendmeterkorridor aber auch noch weitere Varianten. So könnte die Leitung die Ems beispielsweise auch parallel zur B 51 queren. Um eine Stellungnahme der Stadt abzugeben, forderte das grüne Ratsmitglied Udo Woltering, dass noch Alternativen weiter östlich dargestellt und untersucht werden müssen. Dies wurde von den Vertre-

tern von Amprion zugesagt.

Zwar wurden die Emsquerung und die Anschlüsse nördlich und südlich vorgestellt, was aber fehlte, waren die weiteren Verbindungen auf Telgter Gebiet Richtung Norden und Süden. Diese werden auf der Bürgerinformation am 20. Mai im Bürgerhaus Telgte zu sehen sein.

Abschließend hat Telgte vielleicht noch Glück, dass die Planungen schon so weit fortgeschritten sind. Denn nach dem neuen Koalitionsvertrag sollen neue Gleichstromtrassen aus Kostengründen nur noch oberirdisch geführt werden.

u.w.

## Von der Postkarte zum Wahlprogramm

Vier Wochen nach dem Start unserer Postkartenaktion haben wir im April eine durchweg positive Bilanz gezogen: 350 Rückmeldungen sammelten wir mit Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt seit dem Versand Anfang März



Foto: Marcus Behrendt

Im Rahmen unseres Wahlprogrammprozesses war es uns wichtig, relevante Themenfelder und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen und auch einfach zuzuhören. An vier Tagen suchten wir an Infoständen den direkten Austausch mit den Menschen in Telgte, Westbevern und Vadrup. Besonders viele konkrete Vorschläge haben wir von Schülerinnen und Schülern des Schulzentrums nach Schulschluss erhalten.

Auf den Postkarten war es möglich, sowohl besonders relevante Themenfelder von Bildung bis Wohnen anzukreuzen, als auch in einem Freifeld konkrete Anliegen zu formulieren. Über 150 konkrete Anliegen erreichten uns so. Bei den Schülerinnen und Schülern drehten sich Rückmeldungen beispielsweise um Sport, Busverbindun-

gen oder Verbesserungen rund um die Mensa am Schulzentrum.

Das Top-Thema bei den Rückmeldungen der Telgterinnen und Telgter: das Themenfeld „Bildung, Schulen, Kita“.

Wir nahmen den Stapel Postkarten sowie eine Auswertung der Rückmeldungen aus der Online-Umfrage mit in unseren Workshop Ende März, bei dem Parteimitglieder und Interessierte mit Moderatorin Mariann Lange am Programm zur Kommunalwahl arbeiteten. Alle, die sich an der Aktion beteiligt haben, können sich sicher sein, dass ihre Rückmeldungen von uns gelesen und diskutiert worden sind.

Vielen Dank an alle, die uns geantwortet haben!

t.s.



Foto: Marcus Behrendt

## Die schönste Jahreszeit

... ist für mich persönlich immer noch der Frühling. Ich sehe und genieße auch Behaglichkeit im Winter, Fülle im Herbst und Freiheit im Sommer. Doch der Frühling ist noch etwas ganz anderes.

Die Vorfreude wächst schon im Winter und insbesondere die Rückkehr von Wachstum und Wärme bringt mich in einen Zustand der Regeneration. Stress im Alltag prallt an mir ab und ich lasse mich nicht schnell aus der Ruhe bringen. Dafür ist auch meine Tätigkeit, genau genommen meine Leidenschaft verantwortlich.

Nun, ich bin Gärtner. Zuvor bin ich Elektroniker gewesen, doch dieser Beruf bot nur ein besseres Einkommen. Das Gärtnern gibt meinem Leben Sinn, auch in Jahren, in denen mir die Schnecken meine Nahrung streitig machen. Es macht mir keine Freude, sie zurück in den Kreislauf zu befördern; doch die Pflanzen, die dafür leben dürfen, geben mir davon umso mehr. Das hat auch damit zu tun, dass der erste Moment – noch im Winter –, wenn Physalis und Paprika bei mir auf der Fensterbank aus ihren Samen schlüpfen, für mich etwas ganz Besonderes ist. In diesem Moment, immer wenn Sämlinge schlüpfen oder das erste Mal die zwei Keimblättchen aus dem Boden schauen, geht in mir ein Feuerwerk der Freude los. Also ein kleines



Foto: Markus Fahl

Ich weiß nicht, warum das so ist. Es entsteht eine Bindung, die nur schwer zu beschreiben ist; und immer wieder, von Ende Januar bis in den Sommer wiederholt sich diese Freude für mich bei vielen unterschiedlichen Kulturen. Ich darf mit lebendigen Wesen arbeiten, lerne Verantwortung und brauche weniger Ressourcen. Jungpflanzen brauchen etwas Planung und ein gutes Zeitmanagement. Wenn es dann zur ersten Ernte – beispielweise von Zuckerkürbissen – kommt, werden alle Sinne belohnt. Das Auge freut sich bis dahin schon seit Wochen über Wachstum und Pracht. Die Nase und die Hände mögen auch jede aktuelle Erfahrung lieber als die aus meinem letzten Beruf, und ja, meine Vitalität hat sich verbessert. Sicher ist das eine subjektive Wahrnehmung, aber im Grunde ist es logisch. Ich nehme lebendige Nahrung auf, dankbar und voller Wert-

schätzung.

Inzwischen, nach einigen Jahren in der Demeter-zertifizierten Samengärtnerei von Jens Eichler, arbeite ich selbstständig und wir haben mit einigen Freunden einen Verein gegründet, mit dem wir unser selbst erzeugtes Saatgut anbieten. Ich bin gleichzeitig für die schönen Bilder auf unserer Webseite [www.mutter-erde-saaten.de](http://www.mutter-erde-saaten.de) mit verantwortlich, wie auch für die Versandaufgaben.

Gerade weil das Gärtnern für viele Menschen in unserer Gesellschaft eine Herausforderung ist – mag es am Platzmangel liegen oder am Zeitmangel –, ist es wichtig, darüber zu sprechen. Auch und insbesondere, weil das Gärtnern selbst für erfahrene Zeitgenossen immer wieder Herausforderungen bereithält. Man kann in wenigen Jahren feststellen, dass jede Saison neue Erlebnisse bringt. Da sind gute und auch mal nicht

so besonders schöne dabei. Im weitesten Sinne lädt diese Tätigkeit auch den Menschen ein, auf verschiedenen Ebenen zu wachsen. Alles ist von den natürlichen Begebenheiten und in erster Linie vom Wetter abhängig.

Gärtnern funktioniert im ganz kleinen Rahmen schon auf der Fensterbank – fürs Auge und auch für die Nase, sicher auch fürs Wohlbefinden, und wenn es Kräuter sind, als Bereicherung für die Küche. Doch wenn es um einen Ertrag geht, da bin ich ganz ehrlich, braucht man Fläche. Hier in Telgte haben sich einige schöne Projekte entwickelt. Dazu gehören die „Gemüsehelden“ und der „Naturnahgarten“. Beides sind Beispiele für die Herzenergie, die zwischen den Initiatoren und ihrer Arbeit gewachsen ist.

Sichtbare, von Menschenhand geschaffene Schönheit im Sinne

der natürlichen Vielfalt ist im Naturnahgarten zu bewundern. Auch hier gibt es Nahrung auf kleinem Raum angebaut, doch die Ziele sind größere. Bei den Gemüsehelden geht es um ein Stück Selbstversorgung und der Ertrag spielt eine Rolle. Auch hier ist viel Herzblut im Spiel und die Fläche wird ohne chemischen Pflanzenschutz und Kunstdünger bearbeitet, was für eine konventionelle Ackerfläche aus naturverbundener Sicht eine Erholung darstellt.

Ich freue mich über diese Entwicklungen und wie sich jetzt der ein oder andere vorstellen kann, bin ich vor lauter Freude kurz vor dem Zerbersten

Darum ist es meine Jahreszeit. Arbeitsreich und stärkend bei gleichzeitiger Regeneration.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und bis bald...

Markus Fahl

**Röwekamp & Stumpe**

**Tischler-Meisterbetrieb**  
Handel mit ökologischen Baustoffen

**Handwerk**  
Am Raestruper Bahnhof 36 in Telgte

**Handel/Ladengeschäft**  
Warendorfer Straße 38 in Münster

[www.roewekamp-stumpe.de](http://www.roewekamp-stumpe.de)










## Kreis Warendorf goes smart

Die neue Smart Region-Strategie des Kreises Warendorf ist ambitioniert: Auf 84 Seiten entwirft sie eine Vision für eine vernetzte digitale Zukunft in Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Klima- und Stadtentwicklung. 24 Leitprojekte stehen zur Auswahl, die flexibel und freiwillig durch die Städte und Gemeinden umgesetzt werden können – abhängig von Interesse, Ressourcen und lokalem Bedarf.

Im Mittelpunkt steht der Ausbau der digitalen Infrastruktur, unter anderem durch den Einsatz der LoRaWAN-Technologie. Mit Hilfe von Sensoren könnten etwa Umwelt- und Ver-

kehrsdaten erhoben, CO<sub>2</sub>-Werte in Kitas gemessen oder volle Altglascontainer automatisch gemeldet werden. Das klingt modern – doch ist nicht jede Anwendung zwangsläufig sinnvoll für jede Kommune. Ob Telgte von diesen Projekten wirklich profitiert, muss sorgfältig geprüft werden.

Die Strategie verspricht Beteiligung, Kooperation und eine gemeinsame Steuerung durch den Kreis. Doch bislang bleibt offen, wie verbindlich diese Zusammenarbeit tatsächlich ist und wie dauerhaft sie finanziell getragen werden kann. Die Erfahrung zeigt: Große Digitali-

sierungsstrategien scheitern oft nicht an der Technik, sondern an der konkreten Umsetzung vor Ort – wegen Personalmangels, unklarer Zuständigkeiten oder fehlender Mittel.

Wir Grünen in Telgte haben der Smart-Region-Strategie dennoch zugestimmt – nicht aus blindem Technikoptimismus, sondern weil wir die Chancen ausloten wollen. Wir wollen dort mitmachen, wo digitale Projekte tatsächlich einen Mehrwert für Telgte bieten: etwa in den Bereichen Bildung, Umwelt oder sozialer Teilhabe. Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie muss den Menschen



vor Ort nutzen, konkret und nachvollziehbar.

Jetzt kommt es darauf an, Projekte mit Augenmaß zu priorisieren und den digitalen Wandel so zu gestalten, dass er wirklich vor Ort ankommt –

offen, nachhaltig und gemeinwohlorientiert.

Das vollständige Strategiepapier ist im Ratsinformationssystem der Stadt Telgte abrufbar.

c.j.

## Stadtradeln motiviert

Mit 31 Stadtrader\*innen startete das Team „Grünes Telgte“ zum diesjährigen Stadtradeln.

Fast alle grünen Ratsmitglieder waren dabei und sammelten ab dem 10. Mai mit weiteren Fahrrad-Freund\*innen fleißig Kilometer im Teamwettkampf.

Motivierend ist es, seine geadelten Kilometer auch mal zu sehen, bewusst das Auto stehen zu lassen oder mal eine extra Runde zu drehen – und damit jemand anderen auf der Ergebnisliste doch noch zu überholen.

Zum Siegerteam zu gehören, das kann man nicht so gut beeinflussen, sind doch die Zahlen der Mitradelnden sehr unter-

schiedlich.

Großartig, dass dabei auch alle Telgter Schulen mitmachen – Sekundarschule und Gymnasium können sich da von den Grundschulen was abschauen: deren Teams sind nämlich deutlich größer und damit sammeln sie mehr Kilometer.

Das Ziel der ganzen Sache: Stadtradeln ist eine bundesweite Kampagne und soll eine engagierte Radverkehrsförderung, einen starken Klimaschutz und mehr Lebensqualität in den Kommunen unterstützen – und letztlich für mehr Spaß beim Fahrradfahren sorgen.

Daher hat die grüne Rats-

fraktion bereits im letzten Jahr angeregt, die Daten aus dem Stadtradeln auch zu nutzen: Die über die App erfassten Strecken zeigen ja, welche Wege häufig genutzt werden und daher besonders gepflegt werden sollten.

2025 werden in verschiedenen Zeiträumen über 2.800 Städte und Kreise deutschlandweit teilnehmen. Im letzten Jahr haben mehr als 1,1 Millionen aktiv Stadt-Radelnde dabei über 36.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Also: Rauf auf die Leeze – natürlich auch nach den Stadtradel-Wochen.

k.m.



Foto: Jan Söhlke



## Zwei Welten im Kita-Land

Mit diesen Nachrichten im Ausschuss für Generationen und Soziales hat wohl niemand gerechnet: Freie Plätze in den Kitas! Die Belegung der Telgter Kita-Plätze hat sich in kurzer Zeit erheblich verändert. Vor wenigen Jahren mussten viele Eltern noch um einen Platz bangen. Oft konnten alle Kinder nur durch Überbelegungen in den Gruppen aufgenommen werden. Diese Situation wurde abgelöst durch größer werdende Schwierigkeiten der Träger, ausreichend Erzieher\*innen für ihre Einrichtungen zu finden. Und nun, zum Kindergartenjahr 2025/26, deutet sich eine neue Entwicklung an: Alle Kinder bekommen einen Platz – das ist die gute Nachricht. Es wird sogar eine größere Anzahl an freien Plätzen geben – mit

Stand vom 8. Mai waren dies 65.

Aber halt! In ganz Telgte sind so viele Kita-Plätze frei? Es lohnt ein genauer Blick in die Stadtteile – hier gibt es nämlich erhebliche Unterschiede. Die freien Plätze sind vor allem im Telgter Stadtkern zu finden, in Westbevern hingegen ist „volles Haus“. Hier steuert der Ortsrat sogar auf einen Engpass im übernächsten Kita-Jahr zu: Dann wird eine ungewöhnlich große Zahl der jetzt einjährigen Kinder in die Betreuung kommen.

Insgesamt gehen die Kinderzahlen jedoch in ganz Telgte zurück. So bleibt die Planung der Kita-Plätze weiterhin eine komplizierte Jonglage, da sowohl die Anzahl der Kinder und die Betreuungswünsche der Eltern erst kurzfristig zu erkennen

sind.

Für die Zukunft bedeutet das, dass besonders zwei schwierige Entscheidungen anstehen: Der zusätzliche und extra für eine U3-Gruppe gemietete Modulbau der Kita Sternenzelt in Vadrup wird im nächsten Kita-Jahr nicht gebraucht. Bleibt er stehen, muss eine nicht unerhebliche Miete „für nichts“ bezahlt werden. Das wäre vermutlich sinnvoll, wenn er ab 2026 wieder benötigt würde. Das ist aber derzeit nicht abzuschätzen.

Zum anderen muss in den Einrichtungen in Telgte Ort geklärt werden, wie mit den freien Plätzen in Zukunft umgegangen wird. Bei nicht belegten Plätzen fehlen den Trägern die Einnahmen für Personal und Betrieb. Sie müssten ggf. aus wirtschaftlichen Gründen Personal ent-



Foto: Katja Müller

lassen oder Gruppen schließen. Die freien Plätze verteilen sich aber auf viele Einrichtungen. Außerdem sind mit dem neuen Baugebiet in Telgte Süd wieder mehr Kinder zu erwarten. Damit wäre eine Reduzierung der Betreuungsplätze riskant. Stadt

und Kreis sind zusammen mit den hiesigen Trägern auf der Suche nach einer sinnvollen Lösung. Es ist zu erwarten, dass diese auch Geld aus dem städtischen Haushalt erfordert.

k.m.

## Ursula Mindermann geehrt

Auszeichnung beim „Treffpunkt Ehrenamt Handwerk NRW“

Wir gratulieren Ursula Mindermann herzlich zur Auszeichnung für ihr beeindruckendes humanitäres Engagement im Libanon. Ursula ist nicht nur ein langjähriges Mitglied der Grünen in Telgte, sondern auch ein leuchtendes Beispiel dafür, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und Mitmenschlichkeit und Solidarität aktiv zu leben.

Was mit einer Urlaubsreise nach Israel und Palästina im Jahr 2015 begann, wurde für Ursula zur lebensverändernden Erfahrung – und letztlich zu einer Herzensaufgabe. Die Eindrücke, die sie damals sammelte, ließen sie nicht mehr

los. Statt tatenlos zuzusehen, begann sie zu handeln: Sie initiierte eigene Hilfsprojekte, klärte mit Ausstellungen und Vorträgen über die Lage in Palästina und im Libanon auf und engagierte sich unermüdlich für die notleidenden Menschen vor Ort – derzeit insbesondere für Geflüchtete im palästinensischen Flüchtlingslager Shatila in Beirut.

Als Dipl. Ing. Augenoptiker verband sie im Rahmen dieses Engagements Beruf und Berufung: Sie wollte Menschen mit Brillen versorgen, damit sie arbeiten und leben können. Auf eigene Faust sammelte sie das nötige Material für eine Augenoptikwerkstatt im Flüchtlingslager Shatila, doch dann kam der 7. Oktober, der Tag des Ha-

mas-Massakers, und der für den 15. Oktober gebuchte Flug mit- samt der Augenoptikwerkstatt musste aus Gründen der Sicherheit storniert werden. Nun wartet Ursula Mindermann darauf, dass die Lage wieder sicherer wird und sie die Werkstatt endlich in den Libanon bringen kann. Ein Besuch vor Ort im April 2025 zeigt, dass das Projekt jetzt angegangen werden kann.

Trotz politischer Hürden, Rückschlägen und der gefährlichen Lage vor Ort blieb sie stets ihrem Ziel treu: helfen, wo Hilfe gebraucht wird – unabhängig von Politik. Ursula Mindermann erinnert uns daran, dass hinter jedem Konflikt Menschen stehen, deren Schicksale oft übersehen werden.



Foto: unbekannt

Ihr Engagement umfasst weit mehr als praktische Hilfe: Sie gibt den Menschen vor Ort eine Stimme und fordert uns alle auf, nicht wegzuschauen. Sie bezeichnet ihre Hilfe stets als selbstverständlich und aus der Verantwortung von Deutschland gegenüber Israel und Palästina.

Ursula Mindermann wurde 2024 für ihr Engagement vom Westdeutschen Handwerkskammertag geehrt. (siehe Bild)

Wir sind stolz, Ursula Mindermann in unseren Reihen zu wissen. Sie steht für die Werte, die wir als Grüne in Telgte vertreten: Menschlichkeit, Einsatz, Mut und Verantwortungsbewusstsein. Ihr Engagement inspiriert – und erinnert uns daran, was eine einzelne Person bewegen kann.

Danke, Ursula!

### Ursula Mindermann:

- Studierte Dipl. Ing. Augenoptiker mit eigenem Fachgeschäft in Telgte
- Mitglied der Grünen Kreistagsfraktion im Kreistag Warendorf
- Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied „Handwerksgrün e.V.“
- Vorstandsmitglied UnternehmerInnen Telgte „Telgter Hanse e.V.“
- Vizepräsidentin Deutsch-Palästinensische Gesellschaft (DPG e.V.)

## Betriebsbesuch der Grünen in Telgte

Karthus & Engberding loben Kontakt zu weiterführenden Schulen

Das Handwerk ist ein wichtiger Motor für Wachstum und Wohlstand - auch in Telgte. Unternehmen wie die Firma Karthus & Engberding als Innungsbetrieb für Elektro leisten Sanitär und Heizung leisten vor Ort auch einen wichtigen Beitrag zur Wärmewende. Gemeinsam mit Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, haben die Grünen in Telgte die Geschäftsführer Axel Karthus und Thomas Probst besucht, zugehört und Ideen diskutiert.

Wie geht es dem Handwerk vor Ort? Wie läuft die Nachfol-

ge- und Auszubildendensuche? Diese und weitere Fragen standen im Fokus.

„In den vergangenen 20 Jahren haben wir bundesweit einen Ausbildungsrückgang im Handwerk von 18 Prozent. Auch wenn die Zahlen in diesem und vergangenen Jahr besser aussahen, ist das eine alarmierende Entwicklung“, betonte Tischner. Probst bestätigte, dass die Suche nach Auszubildenden schwieriger werde.

Positiv bewertete Karthus den Kontakt zu den weiterführenden Schulen in Telgte. „Es ist hilfreich, weil wir bei Projekttagen potenzielle Auszubildende erreichen“, so der Geschäftsführer. Tischner und Mindermann stellten ihr Engagement für die

Einführung eines Freiwilligen Handwerksjahrs vor, bei dem junge Menschen dann bis zu vier Betriebe in einem Jahr kennenlernen könnten, um sich bestenfalls für eine Ausbildung im Handwerk zu entscheiden.

Gemeinsam mit Ratsfrau Stephanie Holtmann und Ursula Mindermann, die für die Grünen im Kreistag sitzt und Vorstandsmitglied im Verein Handwerksgrün ist, diskutierten die Handwerker mit Bürgermeisterkandidatin Katja Behrendt auch Ideen für ein Quartiersmanagement in Telgte, das nach Meinung der grünen Kommunalpolitikerinnen unter anderem Bemühungen rund um die Wärmewende flankieren müsse.



Foto: Jan Söhlke

Probst sah gerade in der Verbesserung von Beratungsleistungen Potenzial. Kritisch sahen die beiden Geschäftsführer die geplante Beschränkung der Bahnübergänge zwischen Münster und Warendorf. „Wir haben 18 Monteurbullis, die ständig im Stadtgebiet unterwegs sind. Wenn sie ständig vor Schranken stünden, würde das uns und letztlich den Kundinnen und Kunden viel Geld kosten“, so Karthus. Behrendt

betonte, dass dies ein weiteres Argument für das Ausgleichs-gleis in Raerup sei, um mehr Flexibilität bei den sich querenden Zügen zu schaffen. Eine zusätzliche Möglichkeit, dass sich die Züge aus den beiden Richtungen nicht in die Quere kommen, unterstütze kürzere Wartezeiten an den Bahnübergängen in Telgte.

Fraktion B90/Grüne

<p><b>Pflegebedarf verursacht den 3fachen Reisepreis</b></p>	<p><b>Mach mit bei der 1% Spendenaktion</b></p>	<p><b>Der Förderverein Urlaub &amp; Pflege e.V.</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>weil in der Regel eine Reisebegleitung erforderlich ist</li> <li>weil zusätzlicher Service und Hilfsmittel benötigt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Du spendest 1% Deines eigenen Urlaubsbudgets</li> <li>mit vielen kleinen Spenden schenken wir gemeinsam große Freude</li> </ul>	<p><b>Spendenkonto und weitere Informationen:</b></p> <p>IBAN: DE10 4005 0150 0034 3865 73</p>  <p>Sparkasse Münsterland Ost</p>
<p>Förderverein Urlaub &amp; Pflege e.V., Bahnhofstr. 7, 48291 Telgte, www.urlaubsmomente-in-der-pflege.de</p>		



Nachgefragt bei Katja Behrendt

## Zuhören. Kümmern. Mut machen.

Anja Weiligmann fragt  
Katja Behrendt:

*Katja, du bist die Bürgermeisterkandidatin der Grünen Telgte für die Wahl 2025. Was hat dich bewegt, für dieses Amt zu kandidieren?*

**Katja Behrendt:** Telgte ist meine Heimat – nicht nur im geografischen, sondern auch im menschlichen Sinn. Ich bin mit meiner Familie 2009 hierher gezogen, war aber auch als Kind schon mit meinen Eltern in Telgte verwurzelt. In den vergangenen Jahren habe ich erlebt, wie viel Potenzial in dieser Stadt steckt. Ich möchte mithelfen, dieses Potenzial zu entfalten – ökologisch, sozial, wirtschaftlich. Unsere Zeit stellt uns vor große Herausforderungen: Klimakrise, gesellschaftlicher Wandel, finanzielle Engpässe. Ich möchte Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort tragfähige Lösungen entwickeln.

*Du hast in deiner Bewerbungsrede drei Leitmotive genannt: zuhören, kümmern, Mut machen. Was bedeutet das konkret?*

**Katja Behrendt:** „Ernsthaft zuhören“ heißt für mich, den Menschen mit echtem Interesse zu begegnen – auch dann, wenn sie andere Ansichten haben. Ein Beispiel: Ich wurde im vergangenen Sommer von einem Landwirt eingeladen. Es ging um Pflanzenschutzmittel und Maisanbau – Themen, die wir Grünen oft kritisch sehen.

Trotzdem war der Abend sehr bereichernd. Ich will verstehen, was die Menschen bewegt, bevor ich Entscheidungen treffe. So entsteht Vertrauen.

*Und „sich kümmern“?*

**Katja Behrendt:** Es reicht nicht, nur zuzuhören. Politik muss auch handeln – mit Ausdauer und Herz. Als es in der Coronazeit den Wunsch nach mehr Bewegungsangeboten für Jugendliche gab, habe ich gemeinsam mit engagierten Eltern vom Stadtelternrat eine Dirtbike-Strecke und den Ninja-Parcours auf den Weg gebracht. Mir ist wichtig, auch diejenigen zu unterstützen, die nicht laut auftreten oder gut vernetzt sind. Ich sehe mich als Möglichmacherin für alle.

*Und was meinst du mit „Mut machen“?*

**Katja Behrendt:** Es gibt viele, die sich angesichts der Krisen entmutigt fühlen. Ich will ihnen zeigen, dass Veränderung auch etwas Gutes sein kann. Ich bringe Erfahrungen mit, aber auch Energie, Zuversicht und Gestaltungswillen. Als Bürgermeisterin möchte ich Impulse geben, Menschen mitnehmen und gemeinsam neue Wege gehen. In Ennigerloh etwa bauen wir gerade mit der Grünen Alternativen Liste einen neuen Ortsverband auf – das hat viele dort wieder motiviert, aktiv zu werden.

Du arbeitest seit vielen Jahren bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Was nimmst du aus dieser Tätigkeit mit?

**Katja Behrendt:** Ich trage dort bundesweite Verantwortung – für Kommunikation, Projektleitung, Klimakampagnen und Fachveranstaltungen. Ich kenne mich mit Fördermitteln aus, mit Verwaltung, mit strategischer Planung. Aktuell betreue ich 66 Naturerbestflächen mit rund 70.000 Hektar in zehn Bundesländern. Diese Erfahrungen möchte ich in Telgte für eine moderne, klimagerechte Stadtentwicklung einsetzen – vom Waldbrandschutzkonzept bis zur kommunalen Wärmeplanung.

*Die Wohnraumsituation ist angespannt. Was schlägst du vor?*

**Katja Behrendt:** Ich möchte bezahlbaren Wohnraum schaffen – beispielsweise durch die Gründung der interkommunalen Wohnungsbaugesellschaft. Das wäre zugleich auch ein Beitrag zur Fachkräftesicherung, denn viele Unternehmen berichten, dass ihre Mitarbeitenden keine Wohnungen finden. Auch generationengerechtes Wohnen, Quartiersmanagement und energetische Sanierungswilliger stärker begleiten.

*Der Haushalt von Telgte ist belastet. Wie gehst du damit um?*

**Katja Behrendt:** Der Jahresabschluss 2023 hat ein Defizit von über neun Millionen Euro ausgewiesen. Das ist ein Alarmsignal. Ich werde keine



Foto: Michael Richter

vollmundigen Versprechen für Großprojekte machen. Wir müssen Prioritäten setzen, realistisch wirtschaften und schauen, wo wir durch Kooperationen oder Förderung Spielräume schaffen. Aber auch in finanziell schwierigen Zeiten können wir gemeinsam gute Lösungen finden – oft mit kleinen, aber wirkungsvollen Schritten.

*Und was möchtest du persönlich einbringen?*

**Katja Behrendt:** Ich bin 46, Mutter von drei Kindern, politisch erfahren und kommunikativ stark. Ich habe keine Scheu vor Verantwortung, bin entscheidungsfreudig und gerne im Dialog mit Menschen. Als Bürgermeisterin würde ich nicht nur die erste Frau an der Spitze der Stadtverwaltung sein, sondern auch eine, die mit Tatkraft, Offenheit und einer klaren Haltung arbeitet. Ich gehe „all in“ – mit voller Kraft und mit großer Freude auf diesen Weg.

*Vielen Dank, Katja!*

a.w.

Freiwilliges Handwerksjahr als Einstieg

## Raus aus dem Nischendasein

Als Ergänzung zum Freiwilligen Sozialen, Ökologischen oder Kulturellen Jahr wurde eine Initiative gestartet, ein Freiwilliges Handwerksjahr (FHJ) einzuführen. Federführend ist dabei Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf.

Als Vorteil sieht er neben beruflicher Orientierung und persönlicher Entwicklung bei den jungen Menschen auch einen gesellschaftlichen Nutzen durch die Förderung der Wertschätzung handwerklicher Berufe. Das praktische Arbeiten und Herstellen von Dingen mit den eigenen Händen kommt in

der Schule und im Elternhaus oft zu kurz, wird zu wenig gefördert. Das Ausprobieren von Berufen und nicht zuletzt auch sich selbst in neuer Umgebung ist ein wichtiger Baustein in der Berufsorientierung.

Beim FHJ lernen die jungen Menschen in bis zu 4 Abschnitten von jeweils maximal 3 Monaten verschiedene Gewerke, Handwerke und Betriebsstrukturen kennen, die vielleicht dann auch in einen Ausbildungsvertrag münden. Gefördert und begleitet werden die jungen Menschen durch einen Verantwortlichen in den Betrieben, durch Reflexionsseminare und Coaching. Die Vergütung

und Finanzierung soll an das FSJ angelehnt werden.

Die Stärkung von Freiwilligendiensten ist den Grünen in Telgte ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Katja Behrendt, Bürgermeisterkandidatin der Grünen, Tochter eines Handwerkers und ehemalige Projektleiterin der bundesweiten Handwerkskampagne „Haus sanieren - profitieren!“ freut sich, dass das FHJ nicht nur im Wahlprogramm der Telgter Grünen, sondern auch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung verankert ist: „Mir ist es ein wichtiges Anliegen, auch den gesellschaftlichen Nutzen von Handwerk

herauszustellen. Handwerk ist systemrelevant und gehört raus aus dem Nischendasein, sei es bei der Berufsfindung als auch innerhalb unserer Gesell-

schaft. Das FHJ ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.“

Ursula Mindermann  
Vorstandsmitglied „Handwerksgrün e.V.“



**Die Gaststätte mit großem Biergarten direkt am Emsauenweg!**

**Im wilden Mann**

Inh. Fam. Brandes  
Emsstraße 25 – Tel. 0 25 04/66 00  
oder 01 71/692 34 90

Kaminzimmer  
bis 30 Personen  
Mi.-Fr. ab 17.00 Uhr  
Sa.-So. ab 15.00 Uhr

Montag + Dienstag Ruhetag

## Von Bürgermeisterin bis Landrätin

So funktioniert die Wahl am 14. September

Am 14. September 2025 sind alle wahlberechtigten Bürger\*innen in Telgte und im Kreis Warendorf aufgerufen, ihre Stimme bei der NRW-Kommunalwahl abzugeben. Gewählt werden die Mitglieder des Stadtrats Telgte sowie des Kreistags Warendorf. Beide Gremien gestalten unmittelbar mit, wie sich unsere Region in den kommenden Jahren entwickeln wird – ob beim öffentlichen Nahverkehr, bei Bildungsangeboten, in Umweltfragen oder bei der Unterstützung von Vereinen, Kultur und Ehrenamt.

### Wahlberechtigung:

Wahlberechtigt sind alle deutschen Staatsangehörigen sowie Bürger\*innen der übrigen 26 EU-Mitgliedstaaten, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und mindestens seit dem 16. Tag vor der Wahl ihren Wohnsitz in der jeweiligen Kommune haben.

**Abzugebende Stimmen:**  
Jede\*r Wahlberechtigte hat insgesamt vier Stimmen:

**Stadtrat Telgte:**  
Eine Stimme für die Wahl einer Wahlbezirkskandidatin bzw. -kandidaten

**Bürgermeisterin Telgte:** Eine Stimme für die Direktwahl der Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister

**Kreistag Warendorf:**  
Eine Stimme für die Wahl einer Wahlbezirkskandidatin bzw. -kandidaten

**Landrätin Warendorf:**  
Eine Stimme für die Direktwahl der Landrätin bzw. Landrats

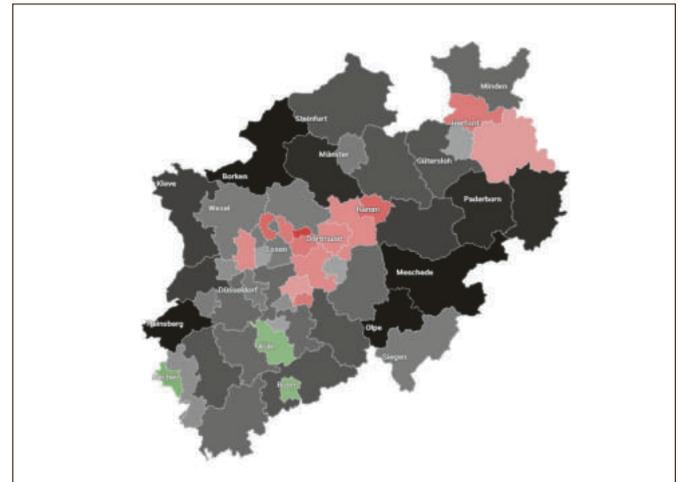
Bei den Wahlen zum Stadtrat und Kreistag erfolgt die Stimmgabe für eine Wahlbezirkskandidatin bzw. -kandidaten, wobei die Stimme gleichzeitig für die Reserveliste der Partei oder Wählergruppe zählt, für die der oder die Kandidat\*in aufgestellt ist.

Bürgermeister\*innen und Landrät\*innen werden durch Mehrheitswahl bestimmt. Sollte kein\*e Kandidat\*in im ersten Wahlgang mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten, findet eine Stichwahl statt, die in der Regel zwei Wochen nach der Wahl durchgeführt wird.

### Kandidaturen:

In Telgte kandidiert Katja Behrendt von den Grünen für das Amt der Bürgermeisterin, die wir in den letzten Pöggskén bereits vorgestellt haben. Die CDU hat keine eigene Kandidatin aufgestellt, sondern unterstützt den FDP-Kandidaten Dr. Oliver Niedostadek.

Für das Amt des Landrats im Kreis Warendorf tritt der seit 2006 amtierende Landrat Dr. Olaf Gericke (CDU) erneut an. Die SPD-Landratskandidatin Sophia Maschelski-Werning wird von den Grünen im Kreis Warendorf unterstützt, da sie mit klaren, frischen Positionen in zentralen Zukunftsfragen überzeugt – etwa in der Kli-



Ergebnisse der Kommunalwahl 2020

mapolitik, beim Ausbau des ÖPNV und Radwegenetzes, beim Engagement für bezahlbaren Wohnraum sowie bei der Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung.

Mehr dazu im nächsten Pöggskén.

Die Wahl ist eine wichtige Gelegenheit, Demokratie konkret mitzugestalten – direkt dort,

wo wir leben. Wer am Wahltag verhindert ist, kann auch per Briefwahl abstimmen. Weitere Informationen zu den Wahlmodalitäten werden rechtzeitig auf den Websites der Stadt Telgte und des Kreises Warendorf veröffentlicht.

a.w.

## Seid Menschen

Am 9. Mai 2025 verstarb Margot Friedländer im Alter von 103 Jahren in Berlin. Mit ihr verlieren wir nicht nur eine der letzten Überlebenden der Shoah, sondern auch eine außergewöhnliche Botschafterin der Menschlichkeit. Ihr Leben war geprägt vom Verlust, vom Überleben und vor allem: vom Mut, sich zu erinnern – öffentlich, klar und versöhnlich.

Geboren 1921 in Berlin-Charlottenburg, wuchs sie als Kind jüdischer Eltern in einem weltoffenen, bürgerlichen Umfeld auf. Doch mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten veränderte sich alles. Ihre Eltern ließen sich 1937 scheiden, die Repressionen gegen Jüdinnen und Juden wurden zunehmend brutaler. Mehrere Versuche auszuwandern scheiterten. 1943 verlor sie Mutter und Bruder, beide wurden deportiert und in

Auschwitz ermordet. Sie selbst lebte monatelang in Verstecken in Berlin – bis sie verraten und nach Theresienstadt deportiert wurde. Dort überlebte sie und traf ihren späteren Mann Adolf Friedländer wieder, den sie von ihrer Arbeit als Kostümschneiderin beim jüdischen Kulturbund kannte.

Nach dem Krieg emigrierte sie in die USA. Erst 2003 begann sie über ihre Erlebnisse öffentlich zu sprechen. Und 2010, mit 88 Jahren, kehrte sie dauerhaft nach Berlin zurück – aus einem tiefen Wunsch heraus, jungen Menschen in Deutschland von ihrer Geschichte zu erzählen. Nicht als Anklage, sondern als Mahnung.

„Ich bin nicht zurückgekommen, um euch Schuldgefühle zu machen. Ich bin zurückgekommen, um euch zu sagen, was gewesen ist“, sagte sie oft. Ihre

Auftritte in Schulen, Gedenkstätten und Parlamenten hinterließen bleibenden Eindruck. Margot Friedländer sprach mit Wärme, Klarheit und eindringlicher Stimme – stets verbunden mit dem Appell: „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was war. Aber dafür, dass es nicht wieder geschieht.“

In einer Zeit, in der rechtsextreme Parteien und menschenverachtende Ideologien erneut laut werden, in der die Grenzen des Sagbaren immer weiter ausgedehnt werden, bleibt ihre Botschaft aktuell: „Es darf nie wieder Hass geben. Nie wieder Antisemitismus. Nie wieder Rassismus.“

Margot Friedländer hat der Erinnerung ein Gesicht und eine Stimme gegeben. Sie war nicht verbittert, sondern versöhnlich. Ihr Leitmotiv „Seid Menschen“ ist so einfach – und doch so radikal in seiner Bedeutung. Sie ruft uns auf zur Mitmenschlichkeit, zur Verantwortung, zum demokratischen Handeln. Sie ruft uns auf, nicht wegzuschauen, wenn anderen Unrecht widerfährt.

Wir verneigen uns vor einem großen Leben. Und wir werden dafür einste-

hen, dass Margot Friedländers Botschaft weiterlebt.

Der Text, einschließlich aller Quellenangaben, befindet sich auch auf unserer Grünen Homepage unter: [www.gruene-telgte.de](http://www.gruene-telgte.de)

a.w.

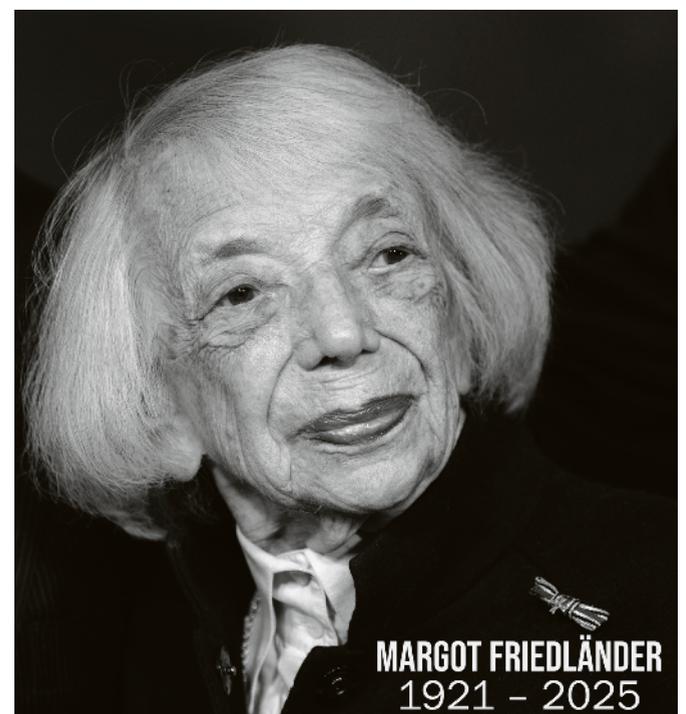


Foto: Martin Kraft, Lizenz: CC BY-SA 4.0

### Leseempfehlungen:

Margot Friedländers Autobiografie  
„Versuche, dein Leben zu machen: Als Jüdin versteckt in Berlin“  
Sabine Leutheusser-Schnarrenberger im Gespräch mit Margot Friedländer:  
„Ich tue es für Euch: Was wir von einer hundertjährigen Holocaustüberlebenden über Vergebung, Hoffnung und Toleranz lernen können“

**Holocaust oder Shoah** (hebräisch für „die Katastrophe“, „das große Unglück/Unheil“) bezeichnet den systematischen Völkermord, den das deutsche NS-Regime während des Zweiten Weltkriegs an 6 Millionen Jüdinnen und Juden beging.

## Finde den Fehler!

Wer vom Steintor Richtung Marktplatz geht, fragt sich, warum steht der Neubau circa 50 Zentimeter in die Steinstraße vor? Die vorhandenen Häuser davor und das ehemalige Haus

stehen bzw. standen in einer Linie. Warum gibt es jetzt diesen Mauervorsprung in den Straßenraum hinein? Auch ein Blick in die Katasterunterlagen im Portal Tim-Online zeigt eine

gerade Linie der Grundstücksgrenzen der vorhandenen Häuser mit dem Neubau. Deshalb fragte Udo Woltering in der letzten Sitzung des Bau- und Planungsausschuss nach. Julia Lückfeldt, Fachbereichsleiterin Stadtplanung, konnte die Frage auch direkt beantworten: Der Neubau sei richtig eingemessen worden. Dagegen entspräche die Häuserfront der Steinstraße 13 und 15 wohl nicht der Grundstücksgrenze, sondern die beiden Häuser ständen circa 50 Zentimeter hinter der Grenze. Außerdem stimme hier offensichtlich das Kataster nicht mit der Örtlichkeit überein.

Tja, schön ist dieser Mauervorsprung nicht!

u.w.



Foto: Thomas Böhmer

www.zweirad-ross.de

Schürenstr. 7-9 | Sassenberg | 02583/1005

**Große Auswahl · Gute Beratung · Fachwerkstatt**

Weitere Marken:

Online unter [www.zweirad-ross.de/angebot](http://www.zweirad-ross.de/angebot)

KONTAKTADRESSEN

**ORTSVERBAND**

Tatjana Scharfe  
Feuerbachstr. 49  
48291 Telgte  
Tel.: 985 51 60

**RATSFRAKTION**

Sabine Grohnert  
Tel.: 7 7096

**V.I.S.d.P.**

Peter Spieker  
Waldweg 27  
48291 Telgte

**IMPRESSUM**



Zeitung der Grünen Telgte, Ratsfraktion & Ortsverband,  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN Auflage: 8.200 Stück V.I.S.d.P.: Peter Spieker

**REDAKTION**



**Peter Spieker**  
Redaktion, (p.s.)  
Rat, OV-Kassierer



**Tatjana Scharfe**  
Redaktion (t.s. & Illustration)  
Rat, 1. stellvertretende  
Bürgermeisterin, OV-Sprecherin



**Manfred Wälz**  
Redaktion, (m.w.)  
OV-Vorstand



**Anja Weiligmann**  
Redaktion (a.w. & Lektorat)  
Social-Media-Managerin

**AUTOR\*INNEN**



**Katja Behrendt**  
(k.b.)  
OV- & KV-Sprecherin,  
Ausschuss



**Katja Müller**  
(k.m.)  
Rat, Vorsitzende des Generationen & Soziales Ausschusses



**Bernhard Drestomark**  
(b.d.) Rat



**Udo Woltering**  
(u.w.) Rat



**Michael Brandherm**  
(m.b.)  
Rat, Fraktionssprecher



**Carsten Johannsen**  
(c.j.)



**Sabine Grohnert**  
(s.g.)  
Rat, Fraktionssprecherin



**Gastbeiträge**  
Birgit Neyer, Antonia Hinkel,  
Markus Fahl, Ursula Mindermann



## Aktiv für mehr Artenvielfalt Lebensräume schaffen, Biodiversität fördern!

Sie möchten sich für den Erhalt unserer Artenvielfalt einsetzen? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir als NaturGarten e.V. zeigen, welches Potenzial der besiedelte Raum für den Erhalt unserer Biodiversität bietet, denn hier:

... kann jede\*r Einzelne direkt vor Ort aktiv werden – im eigenen Garten und im öffentlichen Raum.

... kann durch eine naturnahe Gestaltung neuer Lebensraum geschaffen werden.

... kann Natur direkt vor unserer Haustür erlebbar und wahrnehmbar werden.

**Machen Sie mit!**

Werden Sie Mitglied, unterstützen Sie unsere Arbeit und nutzen Sie die Möglichkeiten, die der NaturGarten e.V. zu bieten hat:

→ **Engagement** in verschiedenen Arbeitskreisen

→ **Vernetzung** mit Gleichgesinnten in Regionalgruppen

→ **Information** zu aktuellen Themen in unserer Fachzeitschrift Natur & Garten, im Newsletter und unserer Homepage

→ **Inspiration** auf unseren Fachtagungen und bei Vorträgen

→ **Fachkompetenz** – Die Naturgarten-Akademie, geprüfte Fachbetriebe für die Planung und den Bau von Naturgärten und Naturgartenprämierungen sind weitere Angebote des NaturGarten e.V.

→ [www.naturgarten.org](http://www.naturgarten.org)

